№ 24 — 102. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 28. Januar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühren 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Oberlandes.

Heute 6 Seiten

Neuwahlen in Japan

Das gegenwärtige Haus der Abgeordneten in Japan, man nennt es auch Reichstag, hätte im Mai dieses Jahres sein natürliches Ende erlebt. Ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Tanaka, das aus rein innerpolitischen Gründen erfolgte, machte ihm jetzt ein vorschnelles Ende. Am 20. Februar finden die Neuwahlen nach einem neuen Wahlrecht statt. Bisher waren nur alle Japaner, die 30 Jahre alt waren und wenigstens sechs Mark Steuern im Jahre bezahlten, wahlberechtigt. Diesesmal darf jeder Japaner, der 24 Jahre und darüber zählt, zur Urne treten, sofern er nicht öffentliche Unterstützungen empfängt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Die Zahl der Wähler ist von 3 Millionen auf über 12 Millionen gestiegen.

Die japanische Regierung wußte gleichzeitig mit dem neuen Wahlrecht ein Gesetz zur Wahrung des inneren Friedens durchzusetzen, das durch folgende Bestimmung charakterisiert wird: Jeder, der eine Gemeinschaft bildet mit dem Ziele, die Staatsverfassung zu ändern oder das System des Privateigentums abzuschaffen, oder jeder, der sich solcher Gemeinschaft anschließt, mit voller Kenntnis ihrer Ziele erhält Gefängnis oder Zuchthaus bis zu 10 Jahren. Das Gesetz bewährte sich bereits im Dezember 1925, als die Regierung die soeben gegründete „proletarische Partei" auflöste und verbot.

Das Schwergewicht der japanischen Politik liegt nicht im Hause der Abgeordneten, auch nicht im Herrenhause, sondern vornehmlich im Genro, dem geheimen Staatsrat, der nur dem Kaiser Japans gegenüber verantwortlich ist. Die parlamentarische Entwicklung des Volkes liegt noch in den Windeln. Von den 4,5 Millionen Industriearbeitern Japans sind noch keine 10 Proz. gewerkschaftlich organisiert, und die 1,5 Millionen Pächter dachten noch weniger daran, sich zu organisieren.

Von den japanischen Parteien steht fest, daß sie kein solides Gepräge besitzen. Die Linke zerfällt in nicht weniger als 4 Gruppen, eine Arbeiter- und Bauernpartei, die selbst Kommunisten zuläßt, eine japanische Arbeiterföderation, eine japanische Pächterpartei und eine gemäßigte sozialdemokratische Partei. Bei den Provinziallandtagswahlen im September 1927, die schon nach dem neuen Wahlrecht stattfanden, vermochten diese 4 Linksparteien von 129 Sitzen ganze 27 Mandate zu erobern. In den großen Rest teilten sich die bisherige Regierungspartei mit 580, die Opposition mit 500 und die Wilden mit 120 Vertretern.

Der japanische Staatsrat ist sich nicht darüber im Zweifel, daß die Entwicklung der politischen Parteien sich in völligem Fluß befindet. Wer weiß und bedenkt, daß die japanische Bevölkerung zu nahezu 99 Prozent lesen und schreiben kann, ist sich auch darüber im Klaren, daß jetzt politische Werbefeldzüge in größtem Umfange beginnen. Das Kabinett Tanaka hat von den zahlreichen sozialpolitischen Versprechungen, die es vor den letzten Wahlen machte, so gut wie keine eingelöst. Ihre laut verkündete positive Politik war durchaus negativ. Trotzdem läßt sich nicht sagen, wie die Februar-Wahlen tatsächlich ausfallen werden.

Oberleutnant Schulz in Plötzensee erkrankt

Gnadengesuch und Wiederaufnahmeverfahren.

wtb. Berlin, 27. Jan. Der zum Tode verurteilte Oberleutnant a. D. Paul Schulz ist in der Strafanstalt Plötzensee erkrankt. Der Gefängnisarzt stellte eine leichte Nierenentzündung fest, die seiner Ansicht nach in kurzer Zeit behoben sein werde. Einer Ueberführung ins Lazarett hat Schulz selbst widersprochen. Inzwischen sind allen vier wegen Fememordes zum Tode Verurteilten auch weitere Erleichterungen zugestanden worden. So haben sie Zellen erhalten, die von innen beleuchtet werden können, ferner dürfen sie Pakete von ihren Angehörigen empfangen, rauchen usw. Bei seiner gestrigen ersten Unterredung mit Rechtsanwalt Dr. Sack erlitt Schulz einen Weinkrampf. Er bat, daß man lieber die Todesstrafe vollstrecken sollte, als ihn und die anderen drei Verurteilten der Qual der Ungewißheit zu überlassen. Schulz war jedoch nicht fähig, irgendwelche Angaben zu machen, sodaß Rechtsanwalt Dr. Sack sich von neuem an den Präsidenten des Strafvollzugamtes gewandt und beantragt hat, die Verurteilten nach Moabit zu schaffen, andernfalls könne er als Verteidiger nicht die Verantwortung übernehmen, die Einreichungsfrist für das Wiederaufnahmeverfahren, das für die vier zum Tode Verurteilten von ungeheurer Wichtigkeit sei, einzuhalten. Neben der Wiederaufnahme des Verfahrens geht inzwischen das Gnadengesuch seinen Gang. Es dürfte aber mindestens 3—4 Wochen dauern, bis auf dem amtlichen Wege das Kabinett angerufen werden kann.

Erdstoß in Südwestdeutschland

wtb. Freiburg i. Br., 27. Jan. Heute morgen gegen 4,15 Uhr wurde hier ein leichter Erdstoß verspürt, der durch leichte Erschütterungen der Häuser in den Außenbezirken der Stadt und durch Klirren der Fensterscheiben in Erscheinung trat. Die gleiche Beobachtung wurde zu derselben Zeit in der Umgebung von Mülheim gemacht. Auf der Baar trat der Erdstoß stärker auf.

Krisenstimmung im Reichstag

Zentrum und Deutschnationale im Bildungsausschuß überstimmt

Zentrum droht mit Bruch der Koalition

vdz. Berlin, 27. Jan. Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde heute zum § 20, der die Frage der Simultanschule behandelt, der Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, wonach es in den Simultanschulländern bei den bestehenden Zuständen verbleiben soll. Die Annahme erfolgte mit 15 gegen 13 Stimmen der Deutschnationalen des Zentrums, der Wirtschaftspartei und der Bayrischen Volkspartei. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt. Die Regierung hatte vor der Abstimmung erklären lassen, daß der Antrag Runkel eine Verfassungsänderung darstelle und eine Zweidrittelmehrheit im Plenum erfordern würde. Dieser Beschluß wird in Zentrumskreisen als untragbar für den Weiterbestand der Regierungskoalition angesehen. Von dieser Seite wird dem Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger versichert, daß das Zentrum seine Minister aus der Regierung zurückziehen werde, wenn die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei zwischen erster und zweiter Lesung nicht zu einer Aufhebung des heute gefaßten Beschlusses führen.

Die Folgen der Abstimmung über den § 20

wtb. Berlin, 27. Jan. (Privatinformation.) Im Reichstag wird heute mittag das Ergebnis der Abstimmung im Bildungsausschuß und die Lage, die sich daraus entwickeln kann, lebhaft erörtert. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß die Abstimmung über § 20 des Schulgesetzentwurfs durchaus so ausgefallen ist, wie eingeweihte Kreise vorausgesehen haben und wie es an dieser Stelle bereits vor 8 Tagen angekündigt worden war. Trotzdem hat das Ergebnis der Abstimmung im Zentrum offenbar sehr stark verstimmend gewirkt. Aus führenden Zentrumskreisen verlautet, daß die Fraktionsleitung den Reichskanzler ersuchen wird, nunmehr eine klare Entscheidung darüber herbeizuführen, ob es dem Zentrum noch möglich ist, noch weiter in der Koalition zu bleiben. Diese Entscheidung ist offenbar so gedacht, daß das Zentrum der Deutschen Volkspartei noch einmal drei präzise Fragen vorlegt, und zwar hinsichtlich des § 4 (Bekenntnisschulen), § 9 (die Frage des geordneten „Schulbetriebs") und § 20 (Simultanschulen). Dazu dürften wahrscheinlich noch einige Punkte, so der § 14, kommen.

Die Deutsche Volkspartei wird diese Fragen mit Gegenfragen beantworten. Das Zentrum hat jedoch, wenigstens nach der augenblicklichen Stimmung in seinen führenden Kreisen, die Absicht, weiterzugehen und zu verlangen, daß sein grundsätzlicher Standpunkt strikte durchgeführt wird. Das Zentrum wird dieser Forderung durch die Drohung Nachdruck verleihen, daß es seine Minister andernfalls aus dem Kabinett zurückzieht. Da auf der anderen Seite von der Deutschen Volkspartei auf das Bestimmteste erklärt wird, daß sie nicht in der Lage sei, von ihrem eigenen Standpunkt abzuwachen, werden die Aussichten für eine befriedigende Lösung als äußerst gering bezeichnet. Offen ist die Frage, wieweit die Notwendigkeit, die Etatsberatung zu Ende zu führen, den Zeitpunkt der Entscheidung beeinflußt. Der Bildungsausschuß wird nach den augenblicklichen Dispositionen sicher nicht vor drei bis vier Wochen zusammentreten. Die entscheidenden Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei werden bereits für die nächsten Tage erwartet. In diesen Verhandlungen wird sich zeigen müssen, wie stark die weitere Entwicklung der Lage von der Notwendigkeit der Erledigung des Etats beeinflußt wird. Von deutschnationaler Seite wird besonders auf die Dringlichkeit der Etatsfertigstellung hingewiesen, und es wird betont, daß man die Lage auf deutschnationaler Seite durchaus ruhig beurteilt.

Oppositionsreden zum Justizetat

Deutscher Reichstag

vdz. Berlin, 27. Jan. (Radio.) Die zweite Beratung des Justizetats wird fortgesetzt. Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärt, die Lehre des Reichsjustizministers, von einer Vertrauenskrisis nicht zu sprechen, könne die Krisis selbst doch nicht beseitigen. Höchste Richter gäben die Tatsache des erschütternden Vertrauens zu. Der Abg. Dr. Kahl komme dem Problem näher, wenn er in Verbindung mit seinem klaren und festen Bekenntnis zur Republik erkläre, daß viele Richter den seelischen und intellektuellen Schmerz über den Verlust der ihnen einst heiligen Werte noch nicht überwunden hätten. Es gebe Richter, die sich von den gesellschaftlichen Anschauungen ihrer Schicht nicht loslösen könnten. Aus dem ganzen Volke müßten dem Richtertum die Kräfte zufließen. Wenn ein Sozialdemokrat von Klassenjustiz spreche, so rede man von einer schmählichen Verallgemeinerung, wenn aber ein Senatspräsident die Behauptung wage, die Strafjustiz sei zur Dirne der Politiker geworden, so schäme sich die „Deutsche Juristenzeitung" nicht, die Schmähung zu veröffentlichen. Der Richter müsse in seinem Urteil frei sein. Der Justizminister habe die Frage, ob er die Verfassungsaussetzung des Herrn Claß ablehne, nicht beantwortet. Er, der Redner, wolle aber dem Minister nicht einen Augenblick lang zutrauen, daß er die faule Ausrede des Herrn Claß für juristisch vertretbar halte. Dem Reichsgericht gegenüber könne er die gleiche Liebenswürdigkeit aber nicht anwenden. Claß habe den Staatsstreich als ein Notwehrrecht des Staates angesehen und das Reichsgericht habe ihm geglaubt, daß er sich dabei in einem Rechtsirrtum befunden hätte. Der Redner fordert weiter die Reichsregierung auf, zu prüfen, ob nicht schon jetzt die Justizverwaltung der Länder auf das Reich übernommen werden könne. Die Gesetzgebung müßte auf das notwendigste Maß beschränkt werden. Die besten Gesetze müßten aber nichts, wenn sie von ungeeigneten Männern angewandt werden.

Reichsjustizminister Hergt erklärt, er werde auf die Rede des Abg. Dr. Haas erst im weiteren Verlauf der Debatte antworten. Sein vorläufiges Schweigen dürfe also nicht als Zustimmung gedeutet werden.

Abg. Münzenberg (Komm.) meint, die Justiz sei ebenso wie die Kirche und die Reichswehr ein Machtinstrument des Besitzbürgerblocks gegen die Arbeiterklasse. Ist der Reichsjustizminister gewillt, so fragt der Redner, die fortgesetzte Handlung der Rechtsbeugung und des Rechtsbruches des Reichsgerichts gegen Kommunisten zu dulden? (Präsident Löbe: Sie dürfen dem Reichsgericht nicht fortgesetzte Rechtsbeugung vorwerfen.) Der Redner fordert zum Schluß allgemeine Amnestie für alle politisch Gefangenen.

Abg. Hampe (Wirtsch. Vereinig.) führt aus, die Vertrauenskrise der Justiz sei nicht dadurch aus der Welt zu schaffen, daß man sie ableugnet. Leider werde diese Krise zum großen Teil künstlich aufrecht erhalten durch unsachliche Kritik und systematische Hetze gegen das Richtertum.

Abg. Dr. Pfleger (Bayr. Volksp.) erklärt, die Vertrauenskrise der Justiz sei kein Wunder angesichts der Rechtsprechung in der Inflationszeit, wo die Leute wegen gemeinen Wuchers verurteilt wurden, die ganz gewiß keine Wucherer waren. Damals habe auch das Reichsgericht dem gesunden Rechtsempfinden in seinen Entscheidungen nicht Rechnung getragen. Wenn die Reichsgerichtsrechtsprechung auf dem Gebiete des Hypothekenwesens sich nicht ändert, dann wäre vielleicht ein Gesetz zum Schutze gegen Reichsgerichtsentscheidungen notwendig für die auf das Grundbuch vertrauenden Erwerber. Die Vereinheitlichung der Organisation der Justiz sei weder notwendig noch wünschenswert. Auf dem Wege der Majorisierung oder finanziellen Aushöhlung der Länder dürfe die Reichseinheit nichts erzwungen werden. (Abg Dr. Kahl (DVP.): Solche Mittel lehnt die Deutsche Volkspartei ab.) Diese Versicherung begrüßen wir. Wir erstreben die Einheit unter Wahrung des Eigenlebens der Länder.

Abg. Saenger (Soz.) erklärt, die nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bestehende eheherrliche Bevormundung der Ehefrau widerspreche geradezu der im Artikel 119 der Reichsverfassung festgelegten Gleichberechtigung der Geschlechter. Dringend notwendig sei auch die Reform des Ehescheidungsrechts. Der Redner richtet an den Minister die Frage, was er zu tun gedenke gegen die planmäßige und bewußte Ausschaltung des Laienelements aus der Rechtspflege. Der Redner kritisiert dann die Rechtsprechung in politischen Prozessen und erklärt: In Bayern ist es keine Ausnahme, sondern die Regel, daß im Gerichtssaal noch die Monarchenbilder hängen und daß an den Gerichtsgebäuden die Krone und die Bezeichnung „Königlich" erneut werden. Das Volk empfindet das nicht als Kleinigkeit, sondern sieht in der bewußten Mißachtung der republikanischen Hoheitszeichen einen tiefen politischen Sinn. Die Art, wie der Minister geredet hat, war das ungeeignetste Mittel, das Vertrauen in die Justiz zu fördern. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist schlechthin unglaublich, daß der parlamentarische Minister, zu dessen vornehmsten Pflichten der Schutz des Rechtes und der Verfassung gehört, aus parteipolitischen Gründen sich höhnend weigert, zu einer Grundfrage der Verfassung sich zu äußern. (Hört, hört! links.) Wenn er sich weiter weigert, dann werden wir uns an den Reichskanzler wenden. Ich richte jetzt an den Reichsjustizminister die Frage, ob er sich angesichts der im bayrischen Untersuchungsausschuß festgestellten Tatsachen nicht verpflichtet fühlt, auf Grund des Verfassungsgesetzes und des Strafgesetzbuches eine Anweisung an die Reichsanwaltschaft zu geben, sie solle prüfen, ob jetzt nicht Anlaß besteht, das Verfahren gegen Kahr und Lossow wegen Verbrechens des Hochverrats einzuleiten. (Lebhafter Beifall links, Händeklatschen bei den Soz.)

Reichsjustizminister Hergt: Auf die in der Debatte vorgebrachten sachlichen Fragen werde ich morgen eingehen. Heute muß ich mich zu den Vorwürfen äußern, die der Vorredner mir aus der Art meiner Antwort auf die Ausführungen des Abg. Landsberg gemacht hat. Ich habe meine Antwort vielleicht mit einer Ausnahme durchaus sachlich gehalten. Bei meiner Antwort auf die Angaben über die Stahlhelmangelegenheit ist mir allerdings zu meinem Bedauern die Bemerkung entschlüpft, mit solchen Vorwürfen mache sich Abg. Landsberg wirklich etwas lächerlich. Ich gebe zu, daß es besser gewesen wäre, wenn ich diesen Ausdruck nicht gebraucht hätte, aber verglichen mit der gesamten Debatte spielte diese Bemerkung doch keine entscheidungsvolle Rolle. Was die Frage zum Falle Claß betrifft, so habe ich die Stellung des Oberreichsanwalts erörtert. Darüber hinaus ist von mir als Minister ein eigenes Rechtsgutachten dazu verlangt worden. Ein solches Gutachten kann und darf ich aber nicht abgeben.

Die Weiterberatung wird auf Sonnabend vertagt.

Woldemaras bei Hindenburg

wtb. Berlin, 27. Jan. Der Herr Reichspräsident empfing heute den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, der von dem litauischen Gesandten in Berlin, Sidzikauska, begleitet war, sowie den deutschen Botschafter beim Päpstlichen Stuhl, Dr. von Bergen, und den deutschen Gesandten in Kowno Morath.

Deutsches Memorandum zum Arbeitsprogramm des Sicherheitskomitees.

wtb. Prag, 27. Jan. Die Deutsche Gesandtschaft in Prag hat heute dem Außenminister Dr. Benesch als Vorsitzenden des Sicherheitskomitees ein Memorandum überreicht, welches Bemerkungen der deutschen Regierung zu dem Arbeitsprogramm des Sicherheitskomitees, dessen Berichterstatter gegenwärtig in Prag versammelt sind, enthält.

*

Todesurteil wegen Amtsvergehen.

wtb. Moskau, 26. Jan. Die transkaukasische politische Verwaltung verurteilte Leonid Nowikow, den ehemaligen Leiter der Warenabteilung des transkaukasischen Landeskommissariats zum Tode. Nowikow war angeklagt, einer Gruppe Getreidespekulanten in Tiflis auf ungesetzlichem Wege Genehmigungen für Getreideausfuhr aus verschiedenen Gebieten des Nordkaukasus verschafft zu haben, wofür er systematisch Bestechungsgelder annahm. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

*

Der Sturm auf dem Atlantischen Ozean.

wtb. Newyork, 27. Jan. Der Cunard-Dampfer „Aquitania" ist infolge des Sturms im Atlantischen Ozean hier mit 45 Stunden Verspätung eingetroffen. Bei dem Orkan, der auch Kanada und den Osten der Vereinigten Staaten heimsuchte, verloren zehn Personen ihr Leben. In der Stadt Newyork allein wurde durch den Sturm Glas im Werte von 250 000 Dollar zertrümmert. 42 Personen wurden durch Glassplitter, herabfallende Ziegel und Schilder verletzt.

Neues vom Tage

Der Erfinder des Biomalz gestorben.

Gestern früh starb nach kurzem schweren Leiden der in der ganzen deutschen Apothekerwelt bekannte Apothekenbesitzer Eduard Patermann. Zu seinen vielen Erfindungen gehört das weltbekannte Biomalz.

Die Leichenberaubung im Wilmersdorfer Krematorium nicht erwiesen.

Wie das „8-Uhr-Abendblatt" hört, hat die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen die beiden Heizer des Wilmersdorfer Krematoriums, die im Verdacht standen, einem dort eingelieferten Toten ein Goldgebiß geraubt zu haben, nunmehr eingestellt. Die Untersuchung erbrachte keine bestimmten Anhaltspunkte dafür, daß die beiden angeschuldigten Heizer die Tat begangen haben. Nach dem Untersuchungsergebnis muß es jetzt sogar zweifelhaft erscheinen, ob der Tote bei seiner Einlieferung ins Krematorium überhaupt noch das Gebiß im Munde hatte.

Freigesprochene Reichswehrsoldaten.

Vor dem Potsdamer Schwurgericht standen zwei Oberschützen von der Minenwerfer-Kompagnie des Reichswehrregiments 9 unter der Anklage, in der Nacht zum 31. Dezember vor. Jahres sich zusammengerottet und gegen einen Unteroffizier Tätlichkeiten begangen zu haben. Der als Zeuge vernommene Unteroffizier verwickelte sich jedoch bei der Darstellung des angeblichen Überfalles in so große Widersprüche, daß das Gericht zur Freisprechung der beiden Angeklagten kam, was der Zuschauerraum, der mit Reichswehrsoldaten angefüllt war, mit lauten Bravorufen quittierte. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte eine einjährige Gefängnisstrafe beantragt.

Verurteilung eines Bürgermeisters wegen Meineids.

Das Schwurgericht Landshut a. d. Isar verurteilte den Landwirt und Bürgermeister Sebastian Holzner von Lichtenhaag wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Meineides zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus u. 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, sowie dauernder Eidesunfähigkeit. Bürgermeister Holzner hatte vor dem Amtsgericht Vilsbiburg trotz des gegenteiligen Zeugnisses von etwa 50 Zeugen beschworen, daß der Wirt Reichgruber von Lichtenhaag, mit dem er verfeindet war, am Josephitag 1927 mit zahlreichen Gästen [illegible]

Selbststellung eines Mörders.

Der 32 Jahre alte Versicherungsvertreter Wiests stellte sich gestern früh der Polizei in Danzig mit der Beschuldigung, die 28 Jahre alte Frau Pahl, bei der er zwei Zimmer bewohnte, ermordet zu haben. Die Mordkommission stellte fest, daß Frau Pahl durch zwei Revolverschüsse getötet worden war. Der Täter gab an, daß er zusammen mit der Göteten Selbstmord verüben wollte.

Von der Transmission getötet.

Bei Ausführung von Ausbesserungsarbeiten in einer Kohlenmühle in Wiesdorf bei Solingen geriet ein Maurer aus Buerrig mit den Kleidern in eine Transmission. Er wurde mehrere Male herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Banditenüberfall auf eine Autobuskolonne.

Die „Voss. Zeitung" meldet aus Sofia: In Ostbulgarien überfielen auf der Straße von Stara Zagora nach Radnowo sieben bewaffnete Räuber drei knapp hintereinander fahrende Autobusse. Sie fesselten die Chauffeure und plünderten die 60 Fahrgäste völlig aus. Ein unter den Passagieren befindlicher Gendarmerieoffizier wurde von den Räubern furchtbar gemartert und durch zwei Revolverschüsse verletzt, weil er von ihnen beschuldigt wurde, an Räuberverfolgungen vor einigen Monaten teilgenommen zu haben. Die Räuber zündeten eins der Automobile an.

Letzte Radio-Meldungen

Keine Regierungskrise.

Berlin, 28 Jan. (Radio.) Die Blätter der Regierungskoalition, insbesondere die deutschnationalen Zeitungen, treten der in der Oppositionspresse vertretenen Version entgegen, daß durch die Annahme des vom Zentrum bekämpften Antrages zu § 20 des Reichsschulgesetzentwurfes eine Kabinettskrise entstanden sei. Die „Kreuzzeitung" spricht von Nachrichten, die von deutschnationaler Seite als völlig irrig bezeichnet würden. Die „Tägliche Rundschau" nimmt eine abwartende Stellung ein, indem sie erklärt, man werde abwarten müssen, was der Parteivorstand und der Parteiausschuß des Zentrums beschließen werden. Sollte das Zentrum aber, so schließt das Blatt, den Beschluß fassen, in dieser Weise (nämlich aus der Angelegenheit des Antrages zu § 20 eine Kabinettsfrage zu machen) vorzugehen, so würde sich die Deutsche Volkspartei dadurch in ihren Entschließungen nicht beeinflussen lassen. Ihre Stellungnahme zu § 20 des Reichsschulgesetzentwurfes beruht auf innerster Überzeugung und ist ein Bekenntnis zu ihrer liberalen Überlieferung. Sie ist seit Monaten festgelegt und würde durch Forderungen oder Drohungen irgendwelcher Art nicht erschüttert werden.

Die „Germania" schreibt: Wir haben bei unserer zur Verständigung neigenden Haltung nicht nötig, zu betonen, daß uns mutwilliger Streit fernliegt. Aber darüber ist man sich wohl im volksparteilichen Lager ganz im klaren, daß, wenn der Antrag der Deutschen Volkspartei Gesetz wird, das gesamte Schulgesetz gefährdet ist.

Wählt morgen in Detmold den Wahlvorschlag Nr. 6:

„Deutsche Volkspartei"

und im übrigen Lipperland die bürgerlichen Einheitslisten

Jede Stimme dem Wahlvorschag 7 der Deutschen Demokratischen Partei!

Das englische Memorandum

Von Diplomaticus.

Man entsinnt sich, daß in Folge des Beschlusses der letzten Völkerbundstagung, das Abrüstungsproblem energisch anzufassen, der vorbereitende Ausschuß zur Organisierung einer Abrüstungskonferenz mehrere Unterausschüsse eingesetzt hat, und daß es Frankreich, das die berühmte Frage der „Sicherheit" der der Abrüstung veranstellt, gelungen ist, dem Unterausschuß für die „Sicherheit" den Vorrang zu verschaffen, indem beschlossen wurde, er solle zuerst tagen, entsprechend dem französischen Standpunkt, es müsse erst gegen, weiß Gott, wen, und, weiß Gott, was alles gesichert sein, bevor es daran gehen könne, an die Abrüstung zu denken.

Die Sitzung des Sicherheitsausschusses findet im Februar statt, und wieder, wie schon so manches Mal, hat das englische Kabinett das Prävenire gespielt, indem es als erste, und einstweilen einzige Regierung dem Völkerbundsekretariat ein sogenanntes Memorandum eingereicht hat. Es beabsichtigt damit, die Beratungen in bestimmte Bahnen zu lenken, die ihm genehm sind. Wie auch in den früheren Fällen hat dieses Memorandum den anderen Regierungen eine völlige Ueberraschung bereitet.

Die Meinungen, die bisher darüber bekanntgegeben sind, weichen von einander ab. Die einen erblicken in dem Memorandum nur eine Zusammenfassung der in den bisherigen Reden Chamberlains und seiner Mitarbeiter ausgeführten Gesichtspunkte. Die anderen schätzen es als das wichtigste Dokument das dem Völkerbund seit langem zugestellt worden ist.

Es ist wahr, sagen diese Stimmen, das Dokument bringt nichts wesentlich Neues. Aber es legt den Standpunkt des zur Zeit mächtigsten Staates der Welt in bezug auf die großen Probleme der gegenwärtigen Stunde fest. Da kaum eine Aussicht darauf vorhanden ist, daß das englische Kabinett von seinem Standpunkt hinsichtlich der Schiedsgerichtbarkeit im Laufe der nächsten Jahre merklich abgeht, und hinsichtlich der Frage der Sicherheit überhaupt nicht, so bildet das Memorandum für die fernere Tätigkeit des Völkerbundes in diesen Fragen eine unverrückbare Grundlage.

Das Memorandum zerfällt in zwei Teile: der eine behandelt die Schiedsgerichtsbarkeit, der andere die Sicherheitspakte.

Der erste Teil ist eine lange Kritik der Idee der allgemeinen und obligatorischen Schiedsgerichtbarkeit. „Die Schiedsverträge haben im allgemeinen keine andere Sicherung (sanction) als die öffentliche Meinung", heißt ein Titel des Memorandums. Und das englische Kabinett erklärt weiter, daß es durchaus nicht die Absicht habe ihnen weitere zu geben. Daraus folgt —

— erstens: die Schiedsverträge dürfen nicht hinausgehen über das, was die öffentliche Meinung für richtig und zulässig hält;

— zweitens: daß Schiedsverträge nur abgeschlossen werden können von Staaten, zwischen denen ein gewisses Maß gegenseitigen Vertrauens herrscht.

Mit anderen Worten: Großbritannien spricht sich gleichzeitig gegen allseitige, wie gegen bedingungslose Verträge aus. Ein Abschnitt ist betitelt: „Notwendigkeit von Vorbehalten." Allerdings betont die britische Regierung, sie sei keineswegs gegen die fortschreitende Entwickelung des Schiedsgerichtswesens. So spricht sie sich auch z. B. für die Anwendung der Schiedsgerichtsklausel auf Vorbehalte aus und gesteht zu, daß die Formel, die die Fragen, welche vitale Interessen, die Ehre oder die Unabhängigkeit der Staaten betreffen oder die an die Interessen dritter Mächte rühren, ausschließt, einer Revision bedürftig sei.

Die von ihr an der allgemeinen und obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit geübte Kritik dehnt die britische Regierung ausdrücklich auch auf die Fakultativklausel in der Satzung des Internationalen Gerichtshofes aus. Das britische Reich ist zu ausgedehnt, es hat überall Interessen, die es mit zu vielen Staaten in Konflikt bringen können, als daß es sich in ganz allgemeiner Weise binden könnte.

Kurz: bei aller Anerkennung der wertvollen Vorschläge Nansens zur Errichtung eines allgemeinen Schlichtungsamtes für Konflikte nicht-juristischer Natur, gibt die englische Regierung bekannt, daß sie „für den jetzigen Zeitpunkt" nicht darauf eingehen könne.

Dieser Teil des Memorandums ist, wie man sieht, ohne zwar jedem Fortschritt auf diesem Gebiete die Tür vollständig zu schließen, negativ. Hinter der gedanklichen Entwickelung der übrigen Welt bleibt er merklich zurück. Es ist möglich, daß die konservative Regierung Englands das allgemeine Schiedsverfahren theoretisch billigt; es hat aber die Furcht, daß in der Praxis dieses Verfahren ihr in irgend einem Teile ihres ausgedehnten Reiches Schwierigkeiten bereitet. Die Liberalen und die Labourpartei Englands teilen anscheinend diese Befürchtung nicht. Darum ist eine Schwenkung Englands in der Schiedsgerichtsfrage möglich, wenn kommende Wahlen die Linke an die Regierung bringen.

Anders ist es um den zweiten Teil des Memorandums bestellt, der die Sicherheitsfrage behandelt. Der ist zwar nicht so negativ, wie der erste Teil, aber ganz gewiß auf lange Jahre hinaus unabänderlich, denn er lehnt militärische Abenteuer irgendwo in der Welt entschieden ab, und in diesem Punkte dürfte eine künftige Linksregierung noch unerschütterlicher sein als die heutige Rechtsregierung.

In diesem Teile des Memorandums findet man drei wesentliche Ideen:

1. Groß-Britannien betrachtet sich an alle Verpflichtungen der Satzung des Völkerbundes als gebunden und wird sich ihnen nicht entziehen.

2. Darüber hinaus will es aber seine Verpflichtungen nicht ausdehnen.

3. Es sieht in dem Vertrag von Locarno „den idealen Typus eines Sicherheitsvertrages und hofft, daß er von allen Staaten, die irgendwelche Befürchtungen hegen, nachgeahmt wird."

Das Memorandum erörtert dann im einzelnen den Unterschied zwischen dem Vertrag von Locarno und einem Bündnis. Und diese Unterscheidung enthält zugleich eine lebhafte Kritik der Kleinen Entente und der von Frankreich abgeschlossenen sogenannten Freundschaftsverträge.

„Der Vertrag von Locarno, heißt es da, ist nicht ein einfaches Bündnis zwischen einer Gruppe befreundeter Staaten von gemeinsamen Interessen. Die Bündnisse dieser Art, die einen einseitigen Charakter tragen und gewöhnlich gegen irgend einen anderen Staat oder eine andere Staatengruppe gerichtet sind, haben in der Vergangenheit durchaus nicht immer am besten der Sache des Friedens gedient. Selbst wenn sie im Anfang bloß einen defensiven Charakter hatten, so sind sie doch manchmal Instrumente der Offensive geworden.

„Der Vertrag von Locarno ist eine Bindung zwischen Nationen, die sich noch vor kurzem im Kriegszustande mit einander befanden. Er hat zum Gegenstande ausschließlich die Aufgabe, die Wiederkehr einer solchen Kalamität zu verhindern und den Frieden in einer Staatengruppe zu bewahren, deren Interessen sich oft gekreuzt haben und deren Gebiete häufig Kriegsschauplätze gewesen sind.

„Die Regierung Seiner Majestät in Groß-Britannien hofft dieses System sich nach und nach ausbreiten zu sehen, denn sie ist überzeugt, daß das leichteste Mittel ein allgemeines Gefühl der Sicherheit hervorzurufen darin besteht, daß jeder Staat sich der erforderlichen Garantien hinsichtlich derjenigen Punkte vergewissert, die die Hauptinteressen darstellen und die deswegen für ihn die Hauptgefahr in sich bergen."

Die englische Regierung erneuert bei dieser Gelegenheit „das Versprechen, mit allen Machtmitteln Groß-Britanniens einen Spruch des Völkerbundes gegen einen Angreifer zu schützen." Aber „andere Verpflichtungen dieser Art kann sie nicht eingehen und sich damit furchtbare Verantwortlichkeiten aufladen in Gegenden, wo ihre Interessen weniger direkt berührt sind."

Das System, das sich hieraus ergibt, ist sehr klar. Groß-Britannien ist gegen jede Alliance und gegen jeden allgemeinen Sicherungsvertrag. Es ist gegen jede, den möglichen Ereignissen vorausgehende starre Definition sowohl des Begriffes „Angriff" wie auch der Maßregeln, die von den Staaten im Einzelfalle dagegen zu ergreifen sind. Das Memorandum steht also in fast allen Punkten auf dem entgegengesetzten Standpunkt wie Frankreich.

Andererseits will England aber seinen bestehenden Verpflichtungen treu bleiben. Innerhalb des Rahmens des Vertrages von Locarno vollzieht sich seine Politik automatisch. Und in allen Fällen, wo der Völkerbund einstimmig einen Angriff feststellt, will es auf dem Plane erscheinen. Endlich empfiehlt es die Ausdehnung der Locarno-Methode auf andere Gegenden des Erdballs.

Danach ist der Standpunkt Englands offenbar. Angenommen, die Kleine Entente folgt der Anregung und erzielt einen Vertrag solcher Art mit Ungarn. Angenommen, mit Bulgarien kommt ein gleicher Vertrag der anderen Balkanstaaten zustande. Angenommen endlich, es bricht ein Krieg aus. Dann wird es aus den Vertragsbestimmungen selbst offensichtlich, wer die angreifende Seite ist, und der Völkerbund könnte nicht umhin, den Tatbestand festzustellen. In diesem Falle würde England gegen den Angreifer Stellung nehmen.

Hieraus ergibt sich, daß der zweite Teil des Memorandums positiver ist, als er auf den ersten Blick erscheint. Man muß ihn nur zu lesen und sich seiner zu bedienen verstehen. Und die Frage ist die, ob die unter französischem Einfluß stehenden Mitglieder des Sicherungsausschusses dieses Verständnis haben werden oder ob sie die Unerfüllbarkeit der überspannten Sicherungsbedürfnisse Frankreichs zum Vorwande nehmen werden, das Abrüstungswerk scheitern zu lassen.

Welche Aufgaben erwachsen unseren Gemeinden aus der Not der arbeitslosen Wanderer?

Ueber diesen Gegenstand sprach Pastor Kockelke aus Münster, der Geschäftsführer des Westfälischen Herbergsverbandes, in einer Versammlung, die vom Landesverein für Innere Mission und vom Lippischen Pfarrerverein gemeinsam einberufen war, und die am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, im Anbau des Evang. Vereinshauses stattfand. Pastor Werdelmann eröffnete die Versammlung namens des Vorstandes der hiesigen Herberge zur Heimat nach gemeinsam gesungenem Verse: Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis daß schon auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist! mit Gebet und erteilte dem Vortragenden das Wort: Die Not der arbeitslosen Wanderer ist teils eigene Schuld, teils die Macht der Verhältnisse (Arbeitslosigkeit, Familiennot, Wohnungsnot usw.). Wir sind ein Volk ohne Raum. Das Wirtschaftsleben stellt nur volle Kräfte ein und stößt die halben Kräfte ab. Aus diesen Gründen sinken viele hinab ins Vagabundentum. Alle unsere Gemeinden werden von dieser Flut der arbeitslosen Wanderer umbrandet. Daraus erwachsen unseren Gemeinden viel Aufgaben. Das Almosengeben an den Türen ist vom Uebel. Fürsorge und Seelsorge müssen ineinandergreifen. Die Herbergen zur Heimat bieten den Wanderern Aufenthalt bei christlicher Hausordnung. Wanderarbeitsstätten bieten gegen Arbeitsleistung Verpflegung. Redner bittet dringend, in allen Gemeinden die Jugend zu warnen vor leichtsinnigem Abwandern aus der Heimat ohne festes Ziel, ohne Aussicht auf sichere Arbeit. Wir müssen versuchen, die Not an der Wurzel anzugreifen. Vorbeugen ist besser als Heilen. Soziale Tat ist besser als soziales Reden. Der Vortrag war ein kraftvoller Aufruf zu tatfrohem Dienst der christlichen Nächstenliebe. Mögen die Kräfte des Glaubens und der Liebe hineinleuchten in die dunkle Welt der arbeitslosen Wanderer! — Pastor Werdelmann dankt dem Redner und eröffnet die Besprechung. Er weist hin auf die von der hiesigen Herberge zur Heimat herausgegebenen Gutscheine zu 10 Pfennig, die man den Wanderern, die an unseren Türen bitten, gibt. Sie bekommen gegen Abgabe des Gutscheins in der Herberge zur Heimat Beköstigung und Nachtlager. Die Gutscheine sind nicht die letzte Lösung der Wandererfürsorge, aber doch ein Mittel, den schädlichen Bettel zu bekämpfen. Staatliche Fürsorge und christliche Liebe müssen zusammenarbeiten. Wir können dem bittenden Wanderer nur dann die Gabe an unserer Tür mit gutem Gewissen verweigern, wenn wirklich die Einrichtungen unserer Gemeinden vorhanden sind, die dem Wanderer weiterhelfen. Arbeit statt Almosen! — Zwischen Detmold und Hameln soll eine neue Wanderarbeitsstätte eingerichtet werden. Der Landesausschuß für Innere Mission will die Wandererfürsorge für Lippe in die Hand nehmen und beim Lippischen Konsistorium die Bewilligung einer einmaligen Kirchensammlung beantragen. Die Pfarrer werden gebeten, die Gemeinden auf die Not der arbeitslosen Wanderarbeiter hinzuweisen. — An der anregenden Versammlung, die um 6.30 Uhr schloß, nahmen als Vertreter der städtischen Fürsorge Stadtrat Busch, Obersekretär Eller und die Fürsorgerin Schwester Margarete teil.

Eine Scheffelwarte in der Pfalz.

Zu Ehren des badischen Dichters Josef Viktor von Scheffel wird in Neustadt an der Haardt eine Scheffelwarte errichtet, die bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll. Das Bauwerk besteht aus 6 Spitzbögen, in deren Mitte die Scheffelbüste Aufstellung findet. In den zwei äußeren Spitzbögen werden Büsten seiner beiden Freunde, Buchhändler Witter und Architekt Huber aufgestellt.

Dr. Peltzers Start gesichert

Nach seinem ersten Start am 2. Februar in Neuyork ist nun auch ein Zusammentreffen des deutschen Weltrekordläufers mit Amerikas besten Hallenläufer Lloyd Hahn bei der Veranstaltung des "Ilinois Athletic-Clubs am 10. Februar in Chikago so gut wie sicher. Zweifel bestehen nur noch über die Länge der Strecke, wahrscheinlich wird man sich auf einen Lauf über 1000 Yards einigen. Lloyd Hahn, der gefährlichste Gegner für Dr. Peltzer, lief am Mittwoch bei einer Hallenveranstaltung in New Jersey 1000 Yards in 2:14⁴/₅ und errang damit seinen vierten großen Sieg in dieser Saison.

Haymann – Wagener in der Westfalenhalle

Am 5. Februar wird die Serie der Boxkampftage in der Dortmunder Westfalenhalle fortgesetzt. Im Mittelpunkt steht der Endausscheidungskampf um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Ludwig Haymann und dem Exmeister Rudi Wagener. Es geht hier um den Anspruch auf den Titelkampf und man wird auf den Ausgang des Treffens gespannt sein. Ein weiteres bedeutendes Ereignis ist der Kampf um die deutsche Federgewichts-Meisterschaft, der am gleichen Tage zum Austrag gelangt. Der Duisburger Gohres ist als Sieger aus den Ausscheidungskämpfen hervorgegangen und trifft jetzt auf Meister Paul Noack, dessen Wiedererscheinen bei den westdeutschen Sportfreunden gewiß stärkstes Interesse auslösen wird. Der deutsche Meister Karl Sahm ist mit dem Amerikafahrer Willy Dreloff gepaart, der sich drüben einen guten Namen gemacht hat, aber in seinem ersten Kampf in Berlin nach der Rückkehr gegen den Neger Joe Ralph versagte. Ferner wird auch der Krefelder Krüppel wieder mit von der Partie sein, der die auf ihn gesetzten Erwartungen in vollstem Maße erfüllt hat und dem man eine große Zukunft voraussagt. Sein Gegner ist der tapfere Würzburger Schumann, der an den Ausscheidungskämpfen seiner Klasse teilnimmt.

Die Ausstellung des Bundes Heimatschutz in der Landeskunsthalle

Viel Dank und Anerkennung verdient die vom Lippischen Bunde Heimatschutz in der Landeskunsthalle veranstaltete Ausstellung von Entwürfen und Modellen zu Siedlungs- und Einzelbauten, zu Städteanlagen und -erweiterungen, zu Denkmälern und architektonischen Vorwürfen ähnlicher Art — alles im Sinne der für jene Vereinigung zielgebenden Tendenz. Bekanntes und Unbekanntes, Altes und Neues deckt Tische und Wände der Räume, dem Eintretenden sogleich den Eindruck der Reichhaltigkeit des hier Zusammengetragenen vermittelnd. Dem nur Anschauung ebenso wie dem Orientierung Suchenden ist solche Menge an Stoff gleichermaßen willkommen. Dieser freilich wird noch mehr Wert auf übersichtliche Anordnung und instruktiven Ausdruck der Darstellungen legen. Aber auch in der Hinsicht ist gut gesorgt, wennschon die Platzverhältnisse kleine Verschiebungen unumgehbar machten und man bei den Entwürfen zu Einzelhäusern gern photographische oder gezeichnete Ansichten der Umgebung bzw. der Landschaft sähe, in die sie hineingedacht sind. Bei Wettbewerben wird derlei als Unterlage aber leider nur selten gegeben, noch seltener tut sie, wenigstens in den letzten Jahren, der Architekt hinzu. Denn in immer noch steigendem Maße legt man bedeutenden Wert auf Typen. Im Wesentlichen geschieht dies im Kleinwohnungs- und im Mietshausbau, der in Großstädten Neigung zeigt, immer kubischere Formen anzunehmen. Daß auch Zeichen von Umkehr und gegensätzlichem Bemühen sich bemerkbar machen, ist zum mindesten ein Beweis vom Vorhandensein eigenwegig gehender Gestalter. Sie kommen in der Ausstellung gleichfalls zu Wort. Das allein nimmt dem berührten Teil des Gebotenen das Ermüdende, das gar zu leicht eine Uebersicht über Baupläne hat, die unter den hemmenden Geboten der Sparsamkeit und allzu ängstlich gewahrter Gleichsetzung der kommenden Bewohner, manchmal auch wegen der Eigenart der Lagerverhältnisse, in der Grundstückseinteilung wie in den Rissen ein Reichlich an verwandten Zügen nicht vermeiden können. Vor allem anregend aber wirkt die aus dem eingangs Gesagten schon ersichtliche Mannigfaltigkeit der hier in ihren Lösungen gezeigten Aufgaben und dazu des verwendeten Materials; eine Vielheit, die noch größer wird durch die Berücksichtigung nicht nur von Entwürfen für mustergültiges Neues, sondern auch von Wiedergaben des bewährten und zweifellos der Idee nach unvergänglichen Alten.

In erster Linie hat diesem Herr Wilhelm Pecher, Detmold, seine Kraft und seine Kunst gewidmet. Sie spricht aus jedem Blatte der fast lückenlosen Uebersicht von selbst hergestellten Photographien über lippische und nachbarliche bauliche Altertümer; Aufnahmen, charakteristisch sowohl, als auch malerisch prächtig gesehen. Schlösser, Sakral- und Profanbauten, reizvolle Winkel und Straßenzüge aus Detmold, Lemgo, Salzuflen, Horn, Schwalenberg und viel anderen Städten und Ortschaften unseres Landes zeigt Herr Pecher als Zeugen einer baukünstlerisch unbeirrten Vergangenheit. Farbige Darstellungen, wie auch Zeichnungen und Lichtbilder einiger Stadtbauämter tragen dazu bei, die durch diese wertvolle Sammlung empfangenen Eindrücke noch zu vertiefen.

Gleichfalls mannigfach, hervorragend durch die Schärfe der Einstellung und durch die musterhafte Verdeutlichung des Wesentlichen, ist das vom Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe Beigesteuerte. Vor allem die vogelperspektivischen Ansichten von Kleinsiedlungen, westfälischen Städtebildern (worunter auch Blomberg), von Schlössern, Denkmälern (Hermannsdenkmal), Klöstern usw., nicht zum geringsten auch der Blick vom Flugzeug auf Berlin, auf ingenieurtechnische und Gruben-Anlagen, auf Eisenbahn- und Wasserbau (Kanäle, Schleusen) reden unübertrefflich deutlich von der Notwendigkeit der Einpassung der Menschenwerke in die Natur und in das gegebene Gelände. Die Veranschaulichung solcher Begriffe wird in den speziell als „aerographisch" benannten Darstellungen noch gesteigert durch eingetragene Höhenschichtlinien, bei erst geplanten Unternehmungen durch Projektion des Grundrisses. Die zwecksichere Deutlichkeit der Aufnahmen nimmt nicht wunder, sieht man die Namen der beteiligten Gesellschaften; da ist das „Reichsamt für Landesaufnahmen" Berlin, die „Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt", Adlershof, das „Aerokartographische Institut". Breslau, „Hansa-Luftbild", Berlin, „Junkers Flugzeugwerke", die „Luftbildzentrale", Dessau, „Luftphoto", Berlin, „Photogrammetrie", München, usw.

Ist in den beiden bis hierher besprochenen Abteilungen die Photographie selbst das Anschauungsmaterial, so bildet sie in den jetzt folgenden zumeist nur eine Ergänzung. Risse, Pläne und andere Zeichnungen sowie Modelle aus Papier und Gips sind das Wichtigste des außer jenem Vorhandenen; sie beanspruchen für sich auch ein Ansehnliches an Raum in der Halle. Gemeinden, Zweckverbindungen und Einzelpersonen treten als Aussteller auf. Von Behörden haben sich aus Lippe beteiligt unter anderen die Magistrate von Detmold, Lemgo, Schötmar, die Bäder Salzuflen und Meinberg, die Gemeinde Pivitsheide, das Lippische Landesbauamt; dieses bringt in Zeichnung und Lichtbild Umformerstationen und ähnl., Lösungen, unter sich nicht ohne gemeinsame Züge, jede aber in dem deutlichen Bestreben gefertigt, gleichen Zwecken Dienendes nicht zu schematisieren.

Den gleichen Vorzug haben die vom Stadtbauamt Detmold hergegebenen eigenen Entwürfe; eine Zusammenstellung, die, durch die Beigabe von mancherlei Reproduktionen umfangreicher, die Absicht noch mehr verdeutlichend gemacht, anerkennender Würdigung sicher ist, ebenso wie die farbigen Zeichnungen einiger der sehenswertesten von Lemgos alten Häusern. Sie stellte der Magistrat der alten Hansastadt zur Verfügung, desgleichen Vorschläge zu Siedlungsbauten. Das notgeboren Hemmende, auf das schon hingewiesen wurde, gilt ja zum Teil auch hier, wie eben überall. Darunter leiden auch, nicht als Tadel sei es gesagt, in etwa die von der Lipp. Regierung gesandten preisgekrönten Entwürfe zum Wettbewerb um Pläne zu Siedlungsbauten, die im übrigen der Idee u. Platznutzung nach zumeist die Sprache eifriger und praktischer Ueberlegung reden (Entwürfe Niehaus, Hartmann, Schlepper, Reimann). Bis das ja unter gänzlich veränderten Voraussetzungen wieder bahnsuchende Bodenständige wieder ganz sieghaft geworden ist, wird und muß noch einige Zeit vergehen, da zum Teil die unglücklichen Einflüsse banalster Epoche noch nachwirken, andererseits auferstehende und neu geborene Gedanken noch um ihren besten Ausdruck und um Sieg mit einander im Kampfe liegen. Diese Nöte übersieht man ehesten dort, wo individuellere Behandlung Typen zum Typischen mildert oder gar Herrensitze dem künstlerischen Vermögen des Architekten völlig freie Hand lassen. Derlei Entwürfe, auch in der Kunsthalle in ansehnlicher Zahl vorhanden, haben zumeist Einzelaussteller als Urheber. Bevor wir auf sie eingehen, ist aber noch der Einsendungen einiger Kommunen, Genossenschaften und Schulen zu gedenken:

Die Schötmarsche Stadterweiterungskarte findet viel Interesse, desgleichen auch der Plan für das Gemeindehaus Pivitsheide. Umfangreich ist das von der Bauberatungsstelle Münster bearbeitete Gebiet. Wie weit die Genossenschaft „Westfälische Heimstätte", von der in Bielefeld eine Zweigstelle sich befindet, mit der Ausführung der von der Beratungsstelle ausgestellten Entwürfe betraut war, ist nicht recht ersichtlich. Die nicht allein gewinnende, sondern den behandelten Gedanken vorbildlich entsprechende Anlage „Zum Hagenhof" in Gütersloh ist ihr Werk, das sie in Plänen und Modellen vorführen. In jeder Weise scheint man sich auch mit der Siedlung „Hagen-Emst" einverstanden erklären zu können; hier sind vor allem die Mauereinfassungen und -Abschlüsse nicht unwesentlich für die günstige Gesamterscheinung. — Aus Bielefeld liegt dann noch die Betheler farbige Perspektive der Kirche in Helpup vor, die einer der ersten heimatlich Altes mit heimatlich Neuem verbindender Sakralbau in unserer Gegend war. Erwärmen kann man sich wie für die genannte Siedlung Hagen-Emst für die Einsendungen der Gde. Recklinhausen, so für die Arbeiterhäuser für Zeche Harper Bergbau, in starkem Maße für die der Zeche v. d. Heidt, weil man sich hier bemüht, jeden Schein von Armseligkeit zu vermeiden. — Mit einem großen Ueberblick über ihre Arbeit ist die Braunschweigische Landesbaugewerbeschule Holzminden auf den Plan getreten. Modelle von Einzelanlagen und Siedlungen, Ansichten ganzer Straßenzüge, Grundrisse, Aufrisse, Schnitte, zeichnerische und malerische Wiedergaben und Aufnahmen künstlerisch gewichtiger Gebäude und ihrer Einzelheiten stellt die weitbekannte Anstalt dar und trägt wesentlich dazu bei, die Absichten des Bundes Heimatschutz zu verdeutlichen. Auch die Technische Hochschule Hannover hat sich bedeutsam an der Ausstellung beteiligt, das Modell der Friedhofskapelle in Uetze von Prof. Wickop gehört nach Aeußerem und Innerem weitaus zum Stärksten von allem, das im Palaisgarten gezeigt wird.

Wir sprachen schon mehrmals von den notgeborenen Einengungen, unter denen die Entwürfe zu Siedlungsbauten zu leiden haben. Sehr günstig anmutende Gedanken, die Einförmigkeit der Ansichten, vor allem auch der Garteneinteilung zu unterbrechen, verwirklichte Geheimer Baurat Professor Otto Kuhlmann, Berlin, uns Lippern als Landsmann und wegen seiner hiesigen Werke kein Unbekannter. Der Bebauungsplan zu einer Arbeiterkolonie, dann der Bebauungsplan für ländliche Siedlung in der Gemeinde Berlin-Heinersdorf, ferner die Siedlung Hohenschönhausen bei Berlin, vor allen Niedelstadt eine der künstlerischen Lösungen für eine Siedlungsanlage, sind Arbeiten, durch die ein sehr belebender Wind weht, wie auch die anderen Entwürfe Eigenart und Gestaltungsvermögen und die Anpassungsfähigkeit des Künstlers beweisen. — Prächtig ihrer Umgebung eingefügt, dazu von schlichter Schönheit und günstiger Inneneinteilung sind die Bauten in Bad Salzuflen und in Bad Meinberg von Reg.-Baumeister Kramer, auch der Bebauungsplan für Bad Meinberg, herrührend von Ingenieur Munscheid, scheint entstanden in großzügigem Sinn, vor allem in vollem Verständnis für den Stil des Bades und die Notwendigkeit der Erhaltung seiner Eigenart. — Meßmann'sche Entwürfe zeichnen sich stets aus durch eine Verbindung von Monumentalität mit Anmut: Eigenschaften, von denen je nach Vorwurf bald der einen, bald der anderen das Uebergewicht gelassen wird. Das hier Gezeigte, leider der Benennungen entbehrend, entspricht völlig der hohen Vorstellung, die wir von seiner Kunst haben. Architekt Meßmann ist auch einer der wenigen, die mit Kriegerehrungen vertreten sind: man sieht neben anderem das würdevolle Gedenkzeichen aus der Marktkirche in Detmold. Ein sehr eigenartiges und unbedingt eindrucksstiefes Ehrenmal ist die in die Halle des Johannisturmes zu Lemgo eingebaute wuchtige Anlage, die vom Dipl.-Ingenieur Pethig geschaffen wurde.

Noch sei uns gestattet, nachzutragen, daß auch das Landesmuseum das bekannte Modell des vor Jahren abgebrannten Hofes Döringsfeld, verfertigt von Schiffsingenieur Bremkamp, hergeliehen hat, und jetzt zum Schluß die Arbeiten Prof. Dr. Ing. Fißler, Hannover, anzuführen, eines Architekten, der mit dem Sinn für Großes die Achtung vor dem Heimatentstammten und dennoch das Vermögen zur Bildung neuer Formen verbindet.

Nun wären wir am Ende, doch scheint es angebracht, auch der kubistischen Kunst Erwähnung zu tun, die der Bund Heimatschutz ausdrücklich als nicht in seinem Sinne ablehnt. Direktor Gropius vom Bauhaus Dessau hat einige Ansichten kubischer Bauweise beigetragen; auch Lichtbilder nach Werken des dadaistischen Bildners Kandinsky und des Malers Lyonel Feininger finden sich vor. Ein Urteil über die Sachen, ohnehin erschwert wegen des Fehlens der Farbe, erübrigt sich, da sie aus anderen Vorstellungen geboren sind, als sie der Bund Heimatschutz pflegt und hochhält.

Lippisches Landestheater

Hanneles Himmelfahrt.

Heute, 34 Jahre nach der ersten Himmelfahrt Hanneles im Königlichen Schauspielhaus zu Berlin, ist das Werk dichterisch kein Problem mehr. Alle die nörgelnden Stimmen, die dem Dichter Stillosigkeit vorwarfen, weil er naturalistische Zustandsschilderungen mit versifizierten Fieberphantasien einer Sterbenden verband, sind längst verstummt. Wieder einmal hat es sich erwiesen, daß die dichterische Intuition stärker ist als das hölzerne Gerüst einer schematisierenden Ästhetik. Hauptmann hat sich für sein Hannele seinen eigenen Stil geschaffen, wie er sich seinen Stil für seine Pippa schuf. Niemand empfindet heute mehr die Leidensverklärung des Lumpenprinzeßchens als einen rührseligen Aufputz einer Elendsszene. Wir werden ergriffen von der Himmelssehnsucht eines getretenen Kindes und begreifen, wie sie sich, aus den Gestalten des Märchens und des Kinderglaubens gewoben, loslöst von dem Jammer des Tagesdaseins.

In darstellerischer Beziehung ist das Stück immer noch ein Problem. Es besteht darin, die rohe und gemeine Wirklichkeit des Armenhauses abzuheben von den glänzenden oder schreckhaften Traumhalluzinationen des sterbenden Mädchens. Restlos wird das dem geschicktesten Regisseur nur auf einer Bühne gelingen, die mit einem reichen Apparat versehen ist. Wo er fehlt, muß die Phantasie des Zuschauers nachhelfen. Herr Klafft, der Regisseur, hatte mit den bescheidenen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, sehr gute Arbeit geleistet. Sie war hinreichend, um die Illusion aufrecht zu erhalten. Manche Unstimmigkeit, wie etwa die volle Bühnenbeleuchtung beim ersten Erscheinen der beiden Engel, dürfte auf Vergeßlichkeit des Beleuchters zurückzuführen sein.

Die Einzelleistungen der Darsteller waren durchweg würdig und erfreulich. Manche Tönungen, wie das dem Vater Hanneles im Chor entgegen geraunte Wort: „Mörder!" sind feststehende Überlieferungen; aber darüber hinaus hat Herr Klafft seine Leute samt und sonders mit echter Hauptmann-Stimmung zu durchtränken verstanden; auch machte er selbst aus dem Mattern-Maurer eine in sich vollendete Gestalt. Es war eine der fleckenreinsten Aufführungen des Theaters.

Eine Einwendung habe ich nur gegen die Pause mit aufgedrehten Lichtern, Hinausspazieren des Publikums mit eingelegten Butterbroten und Erfrischungsschoppen zu machen. „Hanneles Himmelfahrt" ist ihrem Wesen nach ein Einakter. Es ist eine lyrische Impression, eine Unterbrechung verträgt sie nicht. Man braucht den Vorhang nicht zu senken, Dunkelheit genügt. Unser Publikum, insoweit es seinen Beruf nicht darin erblickt, den Restaurateur in Nahrung zu setzen, würde sich darüber nicht beklagen. Es weiß, was Stimmung ist. Es bewies das, als es das Theater stumm verließ und keinen Gedanken an banalen Beifall hatte. Es hat den Darstellern noch nie einen so ehrenvollen Beifall gezollt, wie durch diese stille, scheue Ergriffenheit.

Unser Hannele war natürlich Lucie Kolms; sie war es mit Leib und Seele. Doch halt, beim Leibe muß ich eine Einschränkung machen. Das Hannele ist durch Kummer und Mißhandlung hohlwangig und gliederdürr geworden, und das ist Lucie Kolms glücklicherweise nicht. So ist sie zur Erweckung der Illusion ganz und gar auf seelische Mittel beschränkt, die aber hat sie zur Verfügung. Für all die Ängste und all die Entzückungen, von denen das Kind geschüttelt wird, hatte sie den reinen Ton der Natur, und auch mit ihrer stummen Haltung konnte sie sprechen, als sie demütig vor dem Heiland stand.

Dieses ist eine Szene, die für den Darsteller des Lehrers Gottwald eine Klippe birgt. Das Gedicht von der Seligkeit, der wunderschönen Stadt, ist sehr schön, aber auch sehr lang, und will man es nicht kürzen, so muß es sehr bewegt, sehr moduliert vorgetragen werden. Herr Bertschee hat diese Klippe nicht ganz vermieden, er war vielleicht ein bißchen zu statuesk. Im übrigen aber ein Vertreter des Güteprinzips voll inniger Empfindung und schöner Einfachheit.

Der Theaterzettel ist recht lang. Er umfaßt die Damen Ziebe, Blenke, Reimann, Hähnel, Heß und Hüne, die Herren Noack, Kroll, Bredensteiner, Will-Rasing, Stuhle, Moll und Born, — und alle verdienten, wenn der Platz dazu ausreichte, in ihren Leistungen besonders analysiert zu werden. Sie haben alle an ihrem Platze dazu beigetragen, eine Vorstellung zu schaffen, die die Zuschauer mit herzlich bewegter Dankbarkeit erfüllt hat. Otto Gilbert.

Frederic Lamond

Zum 60. Geburtstag des großen Beethoven-Spielers am 28. Januar.

Es ist eine eigentümliche Fügung, daß der herbe Sohn der schottischen Berge der größte Beethoven-Interpret der Gegenwart wurde. Zwar lag die Liebe zur Musik in der Familie. Der Vater Frederic Lamonds war zwar Fabrikarbeiter, daneben jedoch auch Dirigent eines großen Männerchors in Glasgow. Frederic wurde am 28. Januar 1868 geboren, ein älterer Bruder, der ein Konservatorium in Glasgow leitete, nahm sich der musikalischen Ausbildung seines Bruders an. Ein dritter Bruder weckte schon früh große Hoffnungen durch seine starke malerische Begabung, starb aber, ehe er diese Hoffnungen hatte erfüllen können. Von 1884 an studierte Frederic Lamond am Raff'schen Konservatorium in Frankfurt a. Main unter Hans v. Bülow und Klara Schumann, die ihn weit genug brachten, um schon seine Abgangsprüfung vom Konservatorium 1886 zu einem ersten großen Erfolg für Frederic Lamond zu machen. Er ging dann nach Rom, wo Franz Liszt, damals schon auf der Höhe seines Ruhmes stehend, sich seiner liebevoll annahm und auch die Bekanntschaft mit den Musikgrößen der Zeit, mit Rubinstein, Tschaikowsky und Sarasate vermittelte. Dann schlug Lamond sein Heim in Frankfurt a. M. auf und unternahm von dort aus seine Reisen durch die Konzertsäle der ganzen Welt, wo ihm Triumph über Triumph beschieden war. Immer betonter, bewußter und fruchtbarer wandte er sich der ausschließlichen Interpretation der Beethovenschen Klaviermusik zu, und bald galt er als der größte Beethoven-Interpret seiner Zeit, wozu nicht wenig die seltsame Tatsache beitrug, daß seine Physiognomie sich der Beethovens in einer wahrhaft erstaunlichen Weise anglich. Blick, Haltung, Haartracht Gesichtsform, die bekannten starken Augenwülste — alle Einzelheiten, die uns von Beethovens Bildern her so vertraut sind, finden sich in dem Antlitz Lamonds wieder, und man kann sich des Gefühls nicht erwehren, als ob sich hier ein verwandter Geist einen dem originalen Genie ähnlichen Körper geschaffen habe. Glaubte man anfangs, das jeder Eigenwilligkeit enthobene, streng auf die Darbietung des Kunstwerks an sich gerichtete Spiel Lamonds als spröde bezeichnen zu müssen, so war doch diese Sprödigkeit nichts anderes als Ausdruck der Ehrerbietung vor dem schöpferischen Willen, als dessen Vermittler sich Lamond fühlte und in dessen Manifestationen nichts Eigenes, also Fremdes, hineininterpretieren zu dürfen er sich stets bewußt blieb. Diese vollkommene und selbstlose Bereitschaft, nichts als Vermittler des schöpferischen Ausdrucks des anderen zu sein, war es, was dem Geist Beethovens den Weg in Lamonds Spiel ebnete und manchmal meinen ließ, daß man den kleinen furiosen Meister Beethoven selbst am Flügel sitzen sähe. In unerschütterter Frische feiert Lamond mit einem Beethovenabend seinen 60. Geburtstag. Alle Freunde Beethovens müssen hoffen, Lamond noch lange und oft als Vermittler edelsten deutschen Musikgutes begrüßen zu können.

Warum ewig in Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bausparbriefes der G. d. F. für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. Unkündbares Baugeld schon zu 4% Zins. Sicherster Weg, um je nach den Leistungen des Sparers in kürzerer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1½ bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Frage an bei der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Württ. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Jeder Familie ein Eigenheim

In 3 Jahren an 2285 Bausparer 36,7 Millionen RM. zugeteilt

14062

Vögel am Nest

So lautet der Titel eines neuen Werkes unseres heimatlichen Forschers auf dem Gebiet der Vogelkunde, Schulleiters Gustav Wolff in Schötmar. Es ist ohne Zweifel das schönste und beste von den Büchern, die er uns bisher geschenkt hat. Sein hoher Wert wird schon dadurch gekennzeichnet, daß es an der „Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen" herausgegeben ist, im Verlag von J. Neumann in Neudamm, dem bekannten Verlag für Naturschutz, Jagd usw. Es enthält im Text Beobachtungen über das Leben am Nest, die im Freien an 80 heimischen Vogelarten angestellt sind, dazu 110 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers. Die Beobachtungen sind nicht nach den behandelten Vogelarten gruppiert, sondern nach sachlichen Gesichtspunkten: Das Nest und sein Bau — sonderbare Nester und Nistplätze — das Brutgeschäft — Elternsorgen und -freuden. — In diesen Abschnitten zieht das Vogelleben am Nest vor unserm Auge vorüber, wobei wir stets auf die dazu gehörigen Abbildungen hingewiesen werden. Es ist ungemein fesselnd zu lesen, welche Mannigfaltigkeit, welcher Reichtum an Lebensäußerungen in der Vogelwelt zu beobachten ist. Die vorzüglichen Bilder auf Kunstdruckpapier führen uns die Nester, die Eier, die Jungen und die Eltern in so deutlicher und schöner Weise vor Augen, wie es für die meisten Naturfreunde in der Natur kaum möglich ist. Besonderes Interesse werden die Bilder erregen, in denen uns die „sonderbaren Nester und Nistplätze" vorgeführt werden: ein Kohlmeisennest in einer alten Kaffeekanne, ein Sumpfmeisennest in einem alten Schuh, der Gartenrotschwanz brütet in einem Hute, Rotkehlchen im Kaffeekessel, Hausrotschwanz in einer Gießkanne usw. Es wird für kleine und große Kinder ein Vergnügen sein, diese vielfach drolligen Bilder zu betrachten; aber auch die übrigen Abbildungen sind nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltend und erfreuend, vor allem sind sie in Verbindung mit dem Text vorzüglich geeignet, Freude und Teilnahme an der Vogelwelt und ihrem Leben zu wecken. Beides atmet das Buch auf jeder Seite, beides möchte der Verfasser mit seinem Werk geben. Ich zweifle nicht, daß diese Absicht erreicht wird, wenn das Buch in viele Hände junger und alter Naturfreunde kommt, und das wünsche ich ihm von Herzen. H. Schwanold.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Großen Schöffengerichts Detmold am 26. Januar.

Ein heimliches Munitionslager.

Wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung und das Sprengstoffgesetz hatte sich der Kriegsinvalide Heinrich D. in Menkhauserbruch zu verantworten. Durch ein anonymes Schreiben war der Behörde mitgeteilt worden, daß bei dem Angeklagten Munition lagere. Eine Haussuchung förderte dann tatsächlich auch mehrere hundert Gewehrpatronen, dazu einige Handgranaten und Zünder an den Tag. Der Angeklagte behauptete zunächst, daß ihm die Munition vor Jahren zur Nachtzeit von drei Arbeitern ins Haus gebracht sei. Die Überbringer der Munition hätten ihm erklärt, sie wollten die Munition nur kurzfristig bei ihm unterstellen. Sie sei dann später nicht wieder abgeholt. Er hatte die fraglichen Arbeiter mit Namen genannt. Diese erklärten dann aber übereinstimmend, daß sie niemals Munition zu dem Angeklagten gebracht hätten. Jetzt fand sich auch der Angeklagte bereit, der Wahrheit die Ehre zu geben. Er gestand ein, daß er selbst die Munition aus seiner früheren Dienstzeit mit nach Hause gebracht habe, um sie zum Sprengen von Baumstümpfen später zu benutzen. Das Schöffengericht erkennt auf Grund des Sprengstoffgesetzes auf die in diesem Gesetz vorgesehene Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. Da es selbst die Strafe für zu hart hält, empfiehlt es dem Angeklagten, beim Landespräsidium ein Gnadengesuch einzureichen.

Unter der Anklage des Konkursvergehens und des Betruges

stand sodann der Kaufmann Rudolf B. in Varenholz. Zu der Verhandlung sind zwei Buchsachverständige geladen. Die beiden Sachverständigen stimmen in ihren Gutachten nicht vollkommen überein. Während der eine Gutachter der Ansicht ist, daß ein Konkursvergehen infolge der nicht ordnungsmäßigen Führung des Journales gegeben sei, bezweifelt der andere Sachverständige dies. Das Gericht kommt zu einem „non liquet" und spricht deshalb den Angeklagten von beiden Punkten der Anklage frei.

Strafkammersitzung am 26. Januar.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Berufungssachen.

Der Landwirt Gottlieb H. in Augustdorf ist vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von insgesamt 80 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil haben die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte Berufung eingelegt. Das Urteil wird dahin abgeändert, daß das Verfahren wegen Sachbeschädigung eingestellt wird, da der gegen den Angeklagten gerichtete Strafantrag nicht ordnungsmäßig ist, indem er von dem Chauffeur, statt von dem Eigentümer des Autos, gestellt ist. Wegen der Körperverletzung wird die Strafe auf 100 RM. erhöht.

Der Maurerpolier Heinrich K. in Schlangen ist vom Schöffengericht in Horn wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu 150 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben hiergegen Berufung eingelegt. Das Urteil wird dahin abgeändert, daß die Geldstrafe auf 60 RM. herabgesetzt wird.

Handel ✦ Industrie Landwirtschaft

Schlußbericht der Berliner Börse.

Berlin, 27. Jan. In Nachwirkung des Deutschen Bankberichtes und im Zusammenhang mit der heutigen Liquidation kam zu den ersten Kursen immer noch Ware heraus, die aber in bemerkenswerter Weise bei der Spekulation gleich Aufnahme fand. Durch die feste Haltung in Newyork war man auch hier etwas zuversichtlicher geworden, zumal die Abschlußzahlen beim Siemens-Konzern, die zu Beginn der Börse bekannt wurden, und die 12%ige Dividende befriedigten. Siemens, die bis 285 Proz. vorbörslich gedrückt lagen, eröffneten hierauf 2¼ Proz. höher als gestern Schluß. Auch die meisten anderen Papiere lagen wieder erholt und die Tendenz war recht widerstandsfähig. Der Geldmarkt zeigt anziehende Tendenz. Die Befestigung kam gegen 1 Uhr wieder zum Stillstand und die Anfangskurse wurden teils wieder erreicht. Man verwies auf die Vorbereitungen der Reichsbahn-Anleihe, die für den Geldmarkt eine Gefahr bedeuten könne. Anleihen im Verlauf fester, Ausländer ruhig, Boonier anziehend. Pfandbriefmarkt still und nicht einheitlich. Die Werte des Freiverkehrs waren nicht einheitlich. Obwohl der Privatdiskont eine Erhöhung um ⅛ auf 6⅝ Proz. für beide Sichten erfuhr, blieb das Kursniveau verhältnismäßig widerstandsfähig. Die Stimmung war jedoch recht lustlos und nennenswerte Veränderungen traten nur bei wenigen Papieren ein.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 27. Jan. In der Marktgrundlage hat sich gegenüber gestern kaum etwas geändert. Die etwas stetiger lautenden amerikanischen Marktdepeschen ließen eine etwas freundlichere Stimmung auch für Weizen aufkommen, obwohl die Situation des Weizenmehlmarktes nach wie vor völlig unbefriedigend ist. Das inländische Angebot von Weizen aller Qualitäten blieb völlig ausreichend, von Roggen fehlen dagegen gute Qualitäten, einige Nachfrage für den Export vermochte dem Roggenmarkt eine gewisse Stütze zu bieten. Am Lieferungsmarkt waren beide Brotgetreidearten für alle Sichten leicht befestigt. Das Weizenmehlgeschäft stagniert weiterhin. Roggenmehl behält kleines Konsumgeschäft. Hafer liegt etwas fester, das Angebot namentlich guten Materials ist nur knapp, die geringen Qualitäten sind nur schwer unterzubringen. Gerste in gutem Braumaterial gefragt, sonst still.

Produktennotierungen.

Berlin, 27. Jan. Weizen: märkischer 231—234, März 263¼—262¼, Mai 271½—270¼, Juli 275½ bis 275 u. Brief, matt; Roggen: märkischer 234—236, März 261—260¼ u. Brief, Mai 267—266¾ u. Brief, Juli 257¼—257 u. Brief, stetig; Gerste 220—270, stetig; Hafer: märkischer 202—213, März 266½ u. Geld, Mai 237 u. Brief, Juli 241½ u. Brief, behauptet; Mais, loko Berlin 212—214 (für zollbegünst. Futtermais), behauptet; Weizenmehl 29,75—33,75, ruhig; Roggenmehl 30,75—33,50, behaupt.; Weizenkleie 15,20, befestigt; Roggenkleie 15,20, befestigt; Raps 345—350, ruhig; Viktoriaerbsen 50—56; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,50—16,10; Seradella 21—25; Rapskuchen 1990—20,10; Leinkuchen 22,00—22,20; Trockenschnitzel 12,40—12,70; Sojaschrot 22,00—22,30; Kartoffelflocken 24,00—24,40.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 29. Januar 1928.

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Lohmeyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorb. Pastor Lohmeyer. 6 Uhr: Pastor Werdelmann.
Alte reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor van Senden. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschlußandacht.
Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble
Immanuelskirche der Ev. Gemeinschaft. 9 Uhr: Andacht. 10 Uhr: Predigt, Prediger Neese. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Neuapostolische Gemeinde (Klüter Straße). 10 Uhr: Gottesdienst; 11½ Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.
Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 6 Uhr: Andacht mit Segen.
Hiddesen. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Heidenoldendorf. 9.45 Uhr: Pastor Schmidt-Hiddesen. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst.
Jerxen-Orbke. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.
Wahlhausen. 9,30 Uhr: Predigt (Offbg. 3, 8). 11 Uhr: Jugendgottesdienst. — Mittwoch, 1. 2., 7,30 Uhr: Abendgottesdienst. — Donnerstag, 2. 2., 5 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart.

Mitbürger!

Das sozialistische Volksblatt versucht es in den letzten Tagen noch mehr wie sonst, durch prahlerische Selbstempfehlungen, durch Anwendung vielgeübter Verdrehungskünste und mit der Dreistigkeit sozialistischer Funktionäre alle möglichen Berufsstände zum Zwecke der Wahlbeeinflussung an sich zu locken. Es lohnt sich nicht, diese Albernheiten einzeln zu widerlegen. Ein paar Beispiele genügen, um auf den Tiefstand dieser sozialistischen Angstprodukte aufmerksam zu machen.

Die durch die Inflation um ihr mühsam erworbenes Kapital Betrogenen will man mit der leeren Phrase gewinnen, daß nur die Sozialdemokratie sich ihrer annähme. Dabei ist die letztere wie bekannt grundsätzlicher Todfeind des Privatbesitzes und bemüht sich eifrig um seine Vernichtung!

Wie paßt das zusammen?

Den Kleingewerbetreibenden gaukelt man steuerliche Entlastung vor und nimmt ihnen gleichzeitig durch Errichtung großer Konsumvereinigungen das Brot weg!

Wer fällt darauf hinein?

Mitbürger! Die Augen auf! Wählt am Sonntag in Detmold den Wahlvorschlag Nr. 6 „Deutsche Volkspartei", und im übrigen Lande die gutbürgerlichen Wahlvorschläge!

Bei ihnen sind eure Interessen am besten gesichert!

Versammlungen.

Paulinenanstalt. Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. Mittwoch 8¼ Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.
Evangelisches Vereinshaus. Dienstag und Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechung.
Stadtküche (Mühlenstr.) Sonntag 8 und Donnerstag 8½ Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend".
Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde.
Ev. Männer- und Jünglingsverein. (Heim: Vereinshaus.) Sonnabend 20½ Uhr: Jungmännerabtlg. Sonntag ab 14 Uhr: Spiele auf dem Gymnasiumplatz; 14½ Uhr: Jugendabteilung; 20½ Uhr: Monats-(Pflicht-) Versammlung.
Ev. Gemeinschaft. Sonntag, abends 8¼ Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gem. Chor. — Donnerstag 8¼ Uhr: Missionsstunde.
Neuapostolische Gemeinde. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.
Jugendbund für entschiedenes Christentum (Herberge zur Heimat). Sonntag, abends 8¼ Uhr: Jugendbundstunde. — Donnerstag 8¼ Uhr: Singstunde.
Hiddesen. Sonntag 3,30 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen. — Donnerstag 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein j. Mädchen.
Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.
Heidenoldendorf. Sonntag 7 Uhr: Christl. Verein jg. Männer (Jugendstunde). — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer, Bibelbesprechstunde. — Freitag 7 Uhr: Helferkreis; 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 5 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer (Musik und Gesang).
Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Christl. Verein j. Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 8 Uhr: Posaunenübung.
Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8¼ Uhr: Frühkirche, Pastor Müller. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor v. Szalatnay. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Pastor v. Szalatnay.
Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konf.-Rat Scheumann. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Evangel. Gemeinschaft (Bruchstr.). Nachm. 3½ Uhr: Predigt, Pred. Neese. Abends 8 Uhr: Jugendbund für E. C. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pred. Kell.
Neuapostolische Gemeinde (Herbergen Nr. 35). Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst. Ferner Gottesdienst alle 14 Tage, Sonntags nachm. 4 Uhr, nächstmalig Sonntag, 5. Februar.
Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse. 10¼ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

Witterungs-Uebersicht

vom 27. Januar 1928.

Der gestern westlich der Britischen Inseln sich entwickelnde Ausläufer des Nordmeertiefs hat heute über der Nordsee einen selbständigen Kern ausgebildet. Das zugehörige Regengebiet ist im wesentlichen vorbeigezogen, ohne uns merkbaren Niederschlag zu bringen. Im Gegenteil trat an der Vorderseite im Laufe der Nacht sogar stärkere Aufheiterung ein, die im Flachland zu geringem Bodenfrost führte. Die Lufttemperatur blieb jedoch, mit Ausnahme des Harzgebietes, über dem Gefrierpunkt. Ein Rest der Regenzone liegt heute morgen im Rheinland und Ruhrgebiet. Sie dürfte bei ihrem Durchzug auch die Provinz Hannover streifen. Über England, das sich bereits auf der Rückseite des Ausläufers befindet, steigt der Luftdruck kräftig an. Es ist somit die Ausbildung eines größeren Zwischenhochs zu erwarten, das uns vielfach heiteres Wetter bei nordwestlichem Wind und vereinzelten Schneeschauern bringen dürfte. Nachts ist auch wieder mit leichtem Frost zu rechnen. Eine längere Frostperiode halten wir zunächst jedoch nicht für wahrscheinlich.

Wetteraussichten:

für den 28. Januar: etwas böige nordwestliche Winde, häufiges Aufklaren mit einzelnen Schneeschauern, Temperatur tags einige Grade über dem Gefrierpunkt, nachts leichte Frostgefahr;
für den 29. Januar: Nachlassen des Windes, meist heiter, leichter Nachtfrost.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Kameradschaftlicher Verein. Heute abend 8½ Uhr: Hauptversammlung im Ev. Vereinshaus.
— **Deutscher Frauenorden.** Heute abend 8 Uhr: Versammlung im „Teutoburger Hof" (Exterstraße 7). (Elsbeth Zander-Berlin: „Der Kampf der deutschen Frau für Deutschlands Jugend und das 3. Reich".)
Vaterländ. Frauenverein Hiddesen. Dienstag, 31. 1., nachm. 3 Uhr: Nähen in der „Frischen Quelle".
Turnverein Heiligenkirchen. Heute abend 8 Uhr: Generalversammlung, Vorstand 7 Uhr.
Jungdeutscher Orden Schötmar. Bruderabend im Odeon am Montag, 30. Jan., 8½ Uhr.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Kirchheide, 27. Januar.

Auf den Artikel des Volksblattes in Nr. 9 betr. die Gemeindewahlen in Matorf, sei erwidert, daß der Artikelschreiber anscheinend über die Verhältnisse nicht orientiert ist. Denn u. W. sind in der Nachkriegszeit nicht nur 3, sondern 9—12 Vertreter gewählt worden. Wenn nun jeder von diesen gewählten Vertretern, wie es seine Pflicht ist, für das Wohl seiner Wähler sorgt, so ist es doch nicht gut möglich, daß nur 3 Personen eine Sonderpolitik betreiben können. Wenn der Verfasser des erwähnten Artikels dann weiter die neue Arbeiterliste so warm empfiehlt, so ist es doch wohl noch fraglich, ob auch jeder Arbeiter diese Liste wählt, denn tatsächlich ist es ja keine Arbeiterliste. Von „Vorspanndiensten" kann niemals die Rede sein. Unsere Ziegler sind weit davon entfernt, sich zu solchem Liebesdienst verwenden zu lassen. Ob in dem benachbarten Dörfchen Matorf dafür Verwendung ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Es gibt bei der Gemeindewahl in Matorf weder eine bürgerliche noch eine Arbeiterliste, es gibt nur zwei kirchliche Listen. Die eine ist aufgestellt von den Mitgliedern der Landeskirche in Talle, und die sog. Arbeiterliste muß das Kennwort „Neumann-Liste" haben. Das ist der Kernpunkt der Sache. Wir rufen jedem Wähler der Gemeinde Matorf zu, morgen zu unterscheiden zwischen der vereinigten Liste der Landeskirche und der „Neumann-Liste". **Mehrere Wähler von Kirchheide.**

Betr. Amtstagswahl im Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 26. Januar.

Wie bekannt, haben sich sämtliche bürgerliche Parteien des Amtes Sternberg-Barntrup auf die Einheitsliste „Gemeinwohl über Sonderwohl" geeinigt. Auf dieser Liste steht an zweiter Stelle der Angestellte bei der Genossenschaftsbank „Bank für Nordlippe, Bösingfeld", Herr Werner Amelung. Herr Amelung, der auf Vorschlag der bürgerlichen Wähler Bösingfelds unter Zustimmung der meisten Gemeinden des Amtes Sternberg-Barntrup auf diesen Posten gestellt ist, wird seit einigen Tagen von sozialdemokratischen Landboten in übelster Weise schlecht gemacht. Wer wie wir, Herrn Amelung kennt, weiß aus welchem Grunde. Herr Amelung, der jederzeit die Interessen der Einwohner des gesamten lippischen Nordens, ganz gleich welchen Standes, wahrgenommen hat, ist der Sozialdemokratischen Partei im Amtstag äußerst unbequem, und sucht sie deshalb, auch mit den verwerflichsten Mitteln, seine Wahl zu verhindern. Diese Stellungnahme der Sozialdemokratischen Partei müßte eigentlich schon Grund genug sein, nun gerade Herrn Amelung zu wählen. Wir halten es für unsere Pflicht, noch in letzter Stunde an alle Landwirte, Handwerker, Gewerbetreibenden, Ziegler und Arbeiter, die das Gesamtwohl der Gemeinden im Auge haben, die Mahnung zu richten, ihre Stimme am 29. Januar dem Wahlvorschlag 2 „Gemeinwohl über Sonderwohl" und damit der Liste, auf welcher Herr Amelung steht, zu geben. **Mehrere Bürger von Bösingfeld.**

Aus dem Amte Varenholz. Zur Amtstagswahl.

Nach schwierigen Verhandlungen ist auch in unserem Wahlbezirk die Aufstellung einer bürgerlichen Einheitsliste zustande gekommen, die von allen Parteien und Wirtschaftsgruppen getragen wird. Aber sofort nach Aufstellung der Liste setzte von einigen Separatisten unter Führung eines Herrn Hunke in Langenholzhausen die Ausbohrungsarbeit ein, und es gelang ihnen leider, eine zweite Liste aufzustellen und eine Spaltung herbeizuführen. Sachliche Gründe sind dafür nicht maßgebend gewesen. Die Agitation richtet sich lediglich gegen den Stand eines Bewerbers auf der Einheitsliste und hat sich zu einer wüsten Beamtenhetze entwickelt. Unter der Hand und auch öffentlich wird zwar erklärt, gegen die Person des Beamten sei nichts einzuwenden, als Abgeordneter habe er seine Pflicht getan und manches für den lippischen Norden erreicht. Bei einer Landtagswahl würde man vielleicht mit sich reden lassen, aber auf der Amtstagsliste habe kein Beamter etwas zu suchen. Einen solchen Standpunkt wird kein vernünftiger Wähler teilen können. Oder ist etwa der Beamte kein gleichberechtigter Staatsbürger? Uns kommt es nicht darauf an, was der Amtstagsabgeordnete ist, sondern vielmehr darauf, ob er die nötigen Fähigkeiten und für das Gemeindeleben das nötige Verständnis besitzt. Jeder weiß, daß gerade der in Frage kommende Beamte in hervorragender Kenner der Kommunalpolitik ist, der die Geschehnisse nach ihren Ursachen und Wirkungen zu beurteilen weiß. Und was hat schließlich der Amtstag mit Beamtenangelegenheiten zu tun? Herr Abg. Johanning nannte in einer öffentlichen Versammlung die Aufstellung der zweiten Liste eine Dummheit. — „Wirtschaftliche Vereinigung" nennt sich diese Liste. Aber sie scheint doch unter einer etwas merkwürdigen Devise zustande gekommen zu sein. In der vorbereitenden Versammlung hat ein Redner offen erklärt, auf dieser Liste habe kein Beamter, kein Gewerbetreibender und kein Arbeiter etwas zu suchen. Immerhin eine etwas sonderbare „Wirtschaftliche Vereinigung". Und wenn sich nun doch ein Handwerker auf diese Liste setzen lassen hat, so ist er sich neben anderen wohl nicht darüber klar gewesen, daß mit seinem Namen nur Stimmenfang getrieben werden soll. Die Handwerker aber werden aus der Grundeinstellung dieser „Mittelstandsverfechter" sicher ihre Konsequenzen ziehen und am 29. Januar dementsprechend handeln. — Interessant war, als Abg. Kuhlmann in öffentlicher Versammlung Abrechnung hielt und dabei einwandfrei feststellen konnte, daß die hinter der „Wirtschaftlichen Vereinigung" stehenden Treiber seit einiger Zeit Verbindung mit dem Abg. Scholz gesucht und gefunden haben. Nach dieser Feststellung scheint es ja beinahe kein schlechter Witz zu sein, wenn jemand behauptete, durch diese „Wirtschaftliche Vereinigung" solle die im Amte Varenholz fehlende kommunistische Liste ersetzt werden.

Wähler! Zieht aus alledem eure Konsequenzen! Wenn Ihr Zersplitterung vermeiden wollt, wenn Ihr wollt, daß Ihr im Amtstag vertreten seid durch Männer, welche die nötige Kenntnis besitzen und für die Gemeindepolitik die erforderliche Fähigkeit und einen offenen Blick haben, so wählt am Sonntag die Einheitsliste und macht das Kreuz hinter Wahlvorschlag 2 (Einheitsliste) mit den Namen: Höfemeier, Kreie, Kuhlemeier, Sellmann!

Eine Anzahl Wähler.



Pfarrer Heumanns [illegible]

stets vorrätig in der Niederlage **Hof-Apotheke Detmold** Lange Str. 68.

Das Pfarrer Heumann-Buch

272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser [illegible] vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co. Nürnberg S 612

Geschäftliches

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur am 4. Februar in Bielefeld, Hotel zur Krone, Bahnhofstr. 47, sich aufhält.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes gibt es für die Hausfrau eine große Hilfe: Sie kann den Posten des Hausgetränkes, wenn sie Kathreiners Malzkaffee nimmt, von vornherein niedrig in Rechnung stellen. Ein Pfundpaket kostet nur 55 Pfg., ein Halbpfundpaket 28 Pfg., und sie weiß, was sie dafür hat: Die Gewähr immer gleicher Güte. Der Gehalt macht's!

Glänzende Existenz bietet sich eingeführten, seriösen Herren als 1279

Allein-Vertreter

durch den Vertrieb unseres von Behörden, Restaurants und Geschäftsleuten als erstklassig anerkannten Spezialartikels. Wir gewähren Spesenzuschuß und zahlen die sehr hohe Provision bei Eingang der Aufträge, daher Kapital nicht erforderlich. Herren mit tadellosem Ruf bitten wir um ausführliche Bewerbung unter G. D. 2309 an die Geschäftsstelle der Landesztg.

Für eine größere Ziegelei im Industriegebiet Westfalens wird für Handbetrieb (Sandstrich) ein tüchtiger

Ziegelmeister

für 1928 und später gesucht, der eine nachweisbar gute Praxis hinter sich hat. Schriftliche Meldungen mit den nötigen Ausweisen und persönlichen Angaben befördert die Geschäftsstelle der Landeszeitung unter Nr. 1238.

Der **schnellste Vermittler** bei Stellen-Angeboten, Stellengesuchen, Verkäufen jeder Art, Kaufgesuchen usw. ist eine Anzeige in der **Lipp. Landes-Zeitung** Verbreitetste Zeitung des Landes.

Pflanzt Obstbäume!

Empfehle Obstbäume in allen Obstarten und Formen, in allerbester sortenechter Ware. Bedeutende Vorräte. Altbewährte Bezugsquelle, mäßige Preise. Preis- und Sortenliste gratis.

Carl Lüpke Obstbaumschule Lemgo
Kontrollbaumschule des Obstbauverbandes.

Eine graue deutsche **Schäferhündin entlaufen.** Wiederbringer erhält Belohnung. (1288
E. Schäfermeier Bad Meinberg.

Schreibmaschinen



Hans Götz, Detmold jetzt Hornsche Str. 22

6216

Gebe Unterricht im Zuschneiden für Damen- und Kindergarderobe. M. Kesting Leopoldstr. 36. (1382)

Großes, schönes **Eisbärfell** (Teppich) umständehalber preisw. abzugeben. Zu erfr. u. Nr. 1330 in der Ldsztg.

Unterhaltenes **Klavier** gegen Barzahlung sucht d. Männergesangverein Wahlhausen. Angebote a. den Vorsitzenden. (1331

Hochtragende, junge **Kuh** (3. Kalb) hat abzugeben (1329 H. Strohmeier, Grastrup

Bei schriftlichen Offerten empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr. **Lippische Landeszeitung.**

Landestheater

Sonntag, 29. Januar 19.45 Uhr: **Wie fessele ich meinen Mann** Ein fröhliches eheliches Kampfspiel von Hans Sturm. Montag, 30. Januar 20 Uhr: Einmaliges Gastspiel der berühmt. Tänzerin Claire Bauroff.

Lipp. Obst- und Gartenbauverein Sonntag, 29. Januar, nachm. 4 Uhr: **Generalversammlung** im „Preußischen Hof".

Motorrad gut erhalten, Marke „Triumph", la Läufer, zu verkaufen. Adolf Sprenger, Lage Ahlenstr. 37.

Nähmaschine gebraucht, billig zu verkaufen. (1284 Klüter Str. 22 II

Zu verkaufen: 2 große Saalöfen (nicht gebraucht) 1 Küchenherd 1 mit Leder gepolsterte Tür. 1285) Schützenberg

Fettes Schwein ca. 350 Pfd. schwer, halb abzugeben. (1278 Pivitsheide V. L. 66.

Eisen- Metall- Betten Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 2292 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 13131

Lohnbeutel Lohnhauptbücher Lohnkontobücher und sonstigen **Bürobedarf** liefert preisw. und gut **Meyersche Hofbuchhandlung** Detmold. Paulinenstr. 14

Adolf Müller-Welt aus Stuttgart, Hohenheimerstr. 40 ist am 4. Februar in Bielefeld, Hotel „Zur Krone" Bahnhofstr. 47, z. Anfertigung künstlicher Augen nach Natur anwes., neueste Technik, anerkannt bestes Material. (1338
Berufstätigkeit 1888 1928

Apostelbrand Deutscher Edelweinbrand | **Apostelbiktiner** Deutscher Edellikör

Unsere Vertretung ist frei für Detmold. Herren mit gut. Beziehungen wollen sich unter Aufgabe von Referenzen melden **Apostelbrennerei Peter Paulus & Sohn** G. m. b. H., Weinbrennerei Rüdesheim a. Rh.

Bad Salzuflen-Schötmar

Wähler Salzuflens!

Vergeßt nicht, daß bei der morgigen Gemeindewahl **Wahlzwang** besteht. Wer ohne ausreichenden Grund der Wahl fernbleibt, der wird bestraft.
Die Wahl beginnt morgens 9 Uhr und endet abends 6 Uhr. Benutzt möglichst die Vormittagsstunden, denn das letzte Ende trägt bekanntlich die größte Last.
Das Wahlbüro der „Vereinigten Bürger" befindet sich im Ratskeller. Kranke oder Gebrechliche, die zum Wahllokale gebracht werden wollen, rufen Fernsprecher Nr. 5 an.
Der Wahlausschuß der Liste **„Vereinigte Bürger"**

Bürger Salzuflens!

Wählt am Sonntag **Wahlvorschlag 3 „Vereinigte Bürger"**

Wer nicht will, daß die Lage des schwer belasteten und bedrückten Mittelstandes noch unerträglicher wird,
der wähle Wahlvorschlag 3 „Vereinigte Bürger"
Wer nicht will, daß durch viele Steuern und Sonderbelastungen der Ruin der gewerblichen Betriebe herbeigeführt wird,
der wähle Wahlvorschlag 3 „Vereinigte Bürger"
Wer nicht will, daß Parteifanatismus und Parteiegoismus sich auf dem Rathause breit machen,
der wähle Wahlvorschlag 3 „Vereinigte Bürger"
Wer nicht will, daß Sonderinteressen oder Zersplitterung durch Sonderlisten die Einigkeit des Bürgertums untergräbt,
der wähle Wahlvorschlag 3 „Vereinigte Bürger"
Wer aber will, daß in den nächsten vier Jahren wiederum eine bürgerliche Mehrheit im Rathause wirkt, die sich dafür einsetzt, daß die allgemeinen öffentlichen Interessen mit vollem Nachdruck vertreten, daß einseitige Steuerauflagen und einseitige parteipolitische Bestrebungen verhindert werden,
der wähle Wahlvorschlag 3 „Vereinigte Bürger"

2- od. 3-Z.-Wohnung mit Küche, von jungem Ehepaar zum 1. April gesucht. Angebote unt. Nr. 8242 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Empfehle für d. Saison tüchtiges **Haus- und Küchenpersonal** sowie Lehrköchinnen. Frau Wwe. Lina Kunze gewerbsm. Stellenverm. Detmold, Exterstr. 6.

Plakatkarton in gängigen Farbtönen zu haben bei **Paul Franz** Buchhandlung Bad Salzuflen.

Für die kommende Saison sucht junge, erfahrene **Köchin** in geeignetem Betrieb Stellung. Schriftl. Ang. u. Nr. 1148 an die Geschst. d. Landesztg.

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Evangel.-reform. Gemeinde. Sonntag, 29. Jan. (4. n. Epiph.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer Krumme (Erziehungspredigt). ½12 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Abendgottesdienst: Pfarrer Meier. 8 Uhr: Männerverein (Bibelstunde. Frage 21 des Heidelberger Katechismus). Montag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, ½3 Uhr: Nähen des Frauenhilfsvereins in der Kinderheilanstalt. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.
Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, 29. Jan. (4. n. Epiph.). 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Sup. Peters. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 8 Uhr: Nähen der Frauenhilfe. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Posaunenchor.
Gemeindehaus Lockhausen. 10 Uhr: Vikar Weinhold.
Evangel. Gemeinschaftspflege. Sonntag, 2½ Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde; 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Männerstunde (Moltkestr. Nr. 21); 8 Uhr: Frauen-Missionsstunde (Wode); 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Singen. Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Schötmar. Freie evgl. Gemeinde, Walhallastr. Sonntag, ½10 Uhr: Schriftbetrachtung. 11 Uhr: Sonntagsschule. ¾4 Uhr: Evangelisationsversammlung (Prediger Bunte). Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Von leistungsfähigem Geschäftsunternehmen wird in der ersten Geschäftslage von Bad Salzuflen ein

Laden nebst Lagerraum

zu mieten gesucht.

Evtl. kommt auch ein Hauskauf in Frage. Angebote unter Nr. [illegible] an die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen.

GEWERBEBANK DETMOLD

eingetragene Gen. mit beschr. Haftpflicht.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zur

Generalversammlung

am Montag, dem 5. Februar d. J., abends 8½ Uhr, im Hotel „Odeon", hierselbst, freundlichst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1927.
2. Bericht über die gesetzliche Revision.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz für 1927.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und die dem Vorstande zu erteilende Entlastung.
5. Festsetzung der Höhe der Spareinlagen.
6. Festsetzung der Grenzen der Kreditgewährung.
7. Ersatzwahl des Vorstandes, Aufsichtsrates und Schätzungsausschusses.
8. Sonstige Mitteilungen.

Detmold, den 12. Januar 1928.

Der Vorstand.

W. Adams. Dr. jur. Tielker.
Herm. Werkmeister.

Bürgerschule Detmold

Anmeldung der Schulpflichtigen.

Diejenigen Kinder, die zum 1. April d. J. schulpflichtig werden (also bis zum 30. Sept. 1922 geboren sind), sind am Dienstag, dem 31. Januar, und Mittwoch, dem 1. Februar, 15—18 Uhr, anzumelden, und zwar die Knaben bei der Schulleitung in der Schule an der Petristraße und die Mädchen bei der Schulleitung in der Schule an der Gerichtsstraße.

Die Anmeldungen können auch schriftlich erfolgen. Dabei sind Name, Geburtstag, u. evtl. Religionsbekenntnis des Kindes, sowie Name und Wohnung des Vaters (oder dessen Stelle) anzugeben.

Es sind auch zunächst die Kinder anzumelden, bei denen die Aufnahmefähigkeit in Zweifel steht. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme erfolgt erst nach einer kreisärztlichen Untersuchung in der Schule.

Die Schulleitungen.
(1314)

Katholische Schule, Detmold

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder!

Die Anmeldung findet statt am Dienstag, 31. Januar 1928, vormittags 9—12 Uhr, in der Schule, Wiesenstraße 22. Anzumelden sind die in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 30. September 1922 geborenen Kinder. Schulärztliche Untersuchung später. (1327

Der katholische Schulvorstand:
Alke, Pfarrer.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, dem 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, kommen aus meinem Holzteile Oktenberg in der Gastwirtschaft Siggen, Remmighausen, folgende Hölzer zum Verkauf:

Nr. 166—215 = 40 rm Schenkloben und Knüppel und 250 rm Abreisig und ca. 100 Kampfpfähle. (1277

Das Holz wird zu mäßigen Preisen gefahren.

Schönemark, den 27. Januar 1928.

Reese.

Auto-Vermietung

Fernruf 654
Innenstadtgarage
W. Middecke
298

Todesanzeige.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute morgen, 8¾ Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wwe. Minna Pörtner

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hagemeier
Familie Pörtner.

Haustenbeck, 27. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 96 aus statt.

Todesanzeige.

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Oberlehrer a. D.

Hermann Kästing

im 84. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marie Kästing, geb. Depping
Hermine Willies, geb. Kästing
Mary Kästing
Grete Meyer
Karl Willies sen.
Karl Willies jun.
Werner Willies.

Hörstmar, Barntrup, 26. Jan. 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen entschlief sanft nach jahrelanger Krankheit mein lieber Mann, unserer guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Fahrradhändler

Ludwig Kate

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an:

Amanda Kate
geb. Höner zu Elsen
Alfred Kate
Kurt Kate

Detmold, den 27. Januar 1928

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Elisabethstr. 19, aus statt. Trauerfeier vorher.

Oberförsterei Falkenhagen

Eichen-, Buchen-, Erlen-Nutz- und Brennholz-Verkauf (Pfahlholz).

Am Donnerstag, dem 2. Februar 1928, 10 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft Niederstraat in Schwalenberg die nachstehenden Hölzer versteigert werden. (1319

Försterei Schwalenberg, Förster Kesting.

Pfahlhölzer: Nr. 1810 = 1 Stck. Bu.-Nutzh. mit 0,54 fm, Nr. 1811—1817 = 7 Stck. Ei.-Nutzh. mit 6,93 fm, Nr. 1818 = 0,75 rm Ei.-Klob., Nr. 2031—2037 = 12,5 rm Ei.-Klob. (2 u. 1 Meter lang), Nr. 2892—96 = 5 Stck. = 17 rm Bu.-Klob. ungek., Nr. 1823, 1825—1851, 2897—2930 = 101 rm Bu.-Klob. u. Knpl., 1852—75, 2938 bis 2954 = 240 rm Bu. u. Ei.-Abrsa. Pfahlöckerberg: Nr. 2700—55 = 60 rm Bu.-Klob. u. Knüpl., Nr. 2756, 2756 a bis 2796 = 69,75 rm Ei.-Knpl. gek. (2 Meter lang, schweres Pfahlholz), Nr. 2707—2845 = 49 Bu.-Nutzhn., Nr. 2846—51 = 6 Bu.-Dhsn. Lübeschebrink: Nr. 2395—2424 = 21 Stck. = ca. 15 fm Ei.-Nutzh. (Pfahlholz). Sickerberg: Nr. 3073—3122 = 87 rm Bu.-Klob. u. Knpl., Nr. 3123—3147 = 129 rm Bu.-Abrsa. Mossberg: Nr. 95, 97, 99 = 3 Stck. Ei.-Nutzholz mit 2,17 fm. Kohlstätte: Nr. 2245 bis 2285 = 41 Stck. mit 11,11 fm Ei.-Pfahlholz, Nr. 2286—2294 = 13,25 rm Ei.-Klob. u. Knpl. ungek., Nr. 2295—98 = 9 r mEi.-Abrsa. Arndtsiepengrund: Nr. 2058 = 1 rm Ei.-Knpl., Nr. 2063—83, 2087—93, 2111—15, 2117—25 = 74 rm Bu.-Klob., 3 rm Knpl., Nr. 2126—69 = 229 rm Bu.-Nsa. Loseborn: Nr. 1310—17 = 8 Stck. Erlen-Nutzh. mit 4,68 fm, Nr. 1373—1404 = 32 Stck. Ei.-Nutzh. mit 7,56 fm (Pfahlholz), Nr. 1405—12 = 12,5 rm Ei.-Klob., 0,5 rm Erlen-Knpl. ungek., Nr. 1682—1717 = 162 rm Bu.-Abreisig.

Eichen-Pfahlholzverkauf

Am Donnerstag, dem 2. Februar 1928, vormittags 9 Uhr, werden im Gasthof „Kaiserhof"

ca. 56 fm und 65 rm Eichenholz

zu Pfählen geeignet, in kleinen Losen öffentlich gegen Meistgebot verkauft.

Rebersberg 24 c: Nr. 11—39 = 6,17 fm
„ 24 b: Nr. 115—123 = 1,52 fm
Schweinerücken 13 c: Nr. 98—114 = 3,44 fm
„ 13 f: Nr. 756—758 = 8 rm
Rieselbusch 4 a: Nr. 198—346 = 34,06 fm
Wittengrund 12 b: Nr. 192—197 = 13 rm
„ 12 n: Nr. 523—534 = 25½ rm
Birkenberg 15 a: Nr. 748—755 = 18 rm
Bunerberg 10 c: Nr. 535—550 = 3,90 fm.

Auswärtige Käufer werden zugelassen.

Blomberg, den 26. Januar 1928. (1286

Der Magistrat. Dr. Bolmer.

Die Geschäftsstelle des Landesverbandes Lippe der Deutschen Volkspartei

befindet sich von heute ab im Handelshof, Detmold, Lange Str. 13, nicht mehr 3 Treppen, sondern 1 Treppe hoch.

Wer leiht einem strebsamen Handwerksmstr. **500-1000 Mark** auf 1 Jahr. 2-Zimmer-Wohnung kann sofort abgegeben werden. Schriftl. Ang. u. Nr. 1313 an die Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche sagen wir auf diesem Wege allen unseren Freunden und Bekannten herzlichen Dank

August Wolff und Frau
Horn, Burgstraße.

Danksagung.

Es ist uns leider unmöglich, für die unendlich vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen, lieben Theo jedem persönlich zu danken. Wir möchten deshalb auf diesem Wege al en unseren innigsten Dank aussprechen.

Detmold, den 27. Januar 1928.

Familie Otto Schöne.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank.

Johanne Sudbrack
nebst Angehörigen.

Bad Salzuflen, 27. Januar 1928.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schweren Verlust, der uns durch den Heimgang unserer beiden lieben Entschlafenen so hart betroffen hat, sage ich al en unseren innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Teilmann

Wissentrup, den 25. Januar 1928



5455,5

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn Krückeberg (Kaufmann Opel), **Lemgoer Straße 2,** ein

Blumen - Geschäft

Es wird wie bisher mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Jacob Müller, Gartenbaubetrieb
Detmold, Marienstraße 58, Tel. 695

Eine Ausstellung moderner Gartenpläne wird im Laden zur gefl Ansicht ständig unterhalten.

Trockenpress-Normal- u. Keilsteine

für Ringofen-Neubauten u. Reparaturen liefert preisgünstig (14600

Ziegelwerk H. Hensiek
Buer bei Melle.

Strate Biere

sind (15374,5

kräftig, rein, bekömmlich!

1 massives Herrenzimmer
1 einfaches weißes Schlafzimmer
1 weiße Küche
1 Sofagarnitur
1 weißer neuer Gasherd
2 weiße Kleiderschränke

sofort durch mich zu verkaufen. (1313

Beyer, Weinbergstraße.



8810

Lage Anzeigen-Annahme Heidenschestraße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Möbel größte Auswahl
komplette
Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel, Matratzen, Polster
Korbmöbel, Fliegenderoben
Rudolf Blanke
Teleton 810 Detmold Krummestr. 9
Anfertigung nach gegebenen Entwürfen

(11356

Käse billiger direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. ℳ 3,60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd. ℳ 3,60
Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. ℳ 4,80
Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd. ℳ 4,80

Gute schnittfeste Ware, hergestellt aus bestem Rohmaterial. Porto u. Verpackung ℳ 1,— extra.

Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 39 a 146. 8007

Patent - Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Villa

mit 6 Räumen und Küche, großem Garten, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, in bester Lage, Bielefeld, Dornbergerstraße, günstig zu verkaufen. Anschriften von Kaufinteressenten unter A. N. 8157 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten, Bielefeld. (1282

Ziegelei- Gleise, Muldenkipper, Eisenwagen, Plattformwagen, Weichen, Drehscheiben, liefern aus eigener Herstellung (14891
Hch. Oxe, Auerbach & Co.,
Feld- u. Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Postfach 622
Fabrik: Dortmund-Hafen.

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preisliste n. auch von Strppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 668.
13677,2

Nutz- u. Brennholz-Verkauf

Am Donnerstag, dem 2. Februar, nachmittags um 2 Uhr, kommen in meinem Holzteile (Kuhpeelsburg) folgende Hölzer zum öffentlich meistbietenden Verkauf: (1276

9 Stück Eichen mit 2,60 fm
3 Rummern Eichenpfähle
11 Stück Buchen mit 6,33 fm
20 rm Buchenkloben u. Knpl., ungekürzt und 11 Haufen Abreisig.

Holzhausen bei Sulbach, 27. Januar 1928.

Reese.

Generalversammlung

der Kieglerkrankenkasse (Ersatzkasse) Oerlinghausen

am Sonntag, dem 26. Februar 1928, nachmittags 2½ Uhr, bei Herrn Gastwirt Georg Reuter in Oerlinghausen. (1325

Der Vorsitzende: F. Bitte.

2 große Saalräume

geeignet für Fabrikzwecke, oder Lagerraum, in Detmold, sofort auf längere Jahre zu vermieten. Fläche 200 qm. Reflektanten wollen sich schriftlich unter Nr. 1326 in der Geschst. d. Landeszeitung melden.

Fachmann wird als

Generalagent

für die Lebens-, Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Kasko-, Transport-Branchen gesucht.

Nur Herren, die in der Lage sind, die bestehenden Vergünstigungsverträge mit verschiedenen Wirtschaftsverbänden auszunutzen, und die Wert auf eine Dauerstellung legen, wollen sich bewerben. Gewährt werden Gehalt, Spesen und Provisionen. Schriftl. Offerten mit Referenzen sind zu richten unter Nr. 1301 an die Geschst. der Landeszeitung.

Erstklassige Firma sucht zwecks Errichtung einer Filiale allerorts (1308

Personen

gleich welchen Berufs und Wohnorts, Kenntnisse, Lager oder Kapital nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst etwa 250—400 RM. Kein Schwindel — streng reell! Für jedermann eine Existenz.

Angebote unter K. Na. 1564 an Rudolf Mosse, Aachen.



Haben Sie einmal Bohnenkaffee in einem Glas gegen's Licht gehalten?

Die Trübung des Getränkes hat Sie überrascht? Sie rührt von den ungelösten Kaffeestoffen her.

Vergleichen Sie damit Kaffee, der mit „Weber's Carlsbader" bereitet wurde. Die Trübung ist verschwunden, der größte Teil der schwimmenden Stoffe hat sich gelöst, also gleichsam ein „Wertzuwachs"; denn die Kaffeebohne wird besser ausgenutzt, der Kaffeegeschmack nachhaltiger, das Getränk voller und abgerundeter.

Am besten überzeugen Sie sich selbst!

So sieht der Wahlzettel für die Gemeindewahl in Oerlinghausen aus

Gemeindewahl am 29. Januar 1928
Stadtbezirk Oerlinghausen

1	Sozialdemokratie Nieder - Schling - Becker - Räker	○
2	Einheitsliste Dr. Martheus - Husemann - Müller - Blume	⊗

Für alle Wähler, die ihre Stimme nicht dem sozialdemokratischen Wahlvorschlag geben wollen, kommt daher nur die Einheitsliste in Frage, in der folgende politische und wirtschaftliche Vereinigungen gleichmäßig berücksichtigt sind:

Deutsche Volkspartei
Deutschnationale Volkspartei
Deutschdemokratische Partei
Schutzverband für Handel und Gewerbe
Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung

Wer diese Einheitsliste wählen will, macht am Wahltage in der Wahlzelle in den Kreis hinter Einheitsliste ein X. (Wie oben eingesetzt.)

Am Sonnabend, 28. Jan., abends 8.15 Uhr
findet im großen Rathaussaal eine

öffentliche Wählerversammlung

statt, in der die Einheitsliste kurz erörtert werden soll. Als Redner ist

Herr Richard Müller

vorgesehen, der in der Hauptsache über weltpolitische u. weltwirtschaftliche Fragen im Zusammenhang mit deutscher Gemeindepolitik sprechen wird.

Jeder Wähler ist willkommen!

Suche einige
Hausarbeiter
für kleine Sandblattsorten.
C. L. Siekmann
Zigarrenfabrik, Lage.

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewinnbringende Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei
Emilie Simon
Emilienstraße 10. 1. Et.
Für Berufstätige: Abendunterricht. (12803)

Zum 1. März ein fleißiges, sauberes, kinderliebes (1176
Mädchen
(16—18 Jahre), gesucht für Haus und leichte Gartenarbeit.
Frau M. Carell
Brake i. Lippe
Detmolder Straße 1.

Suche auf sofort eine
Stütze
nach Düsseldorf bei Familienanschluß. Zu erfragen bei
Frl. Biebusch, Hagen
b. Bad., Wellenbeide 90

Suche zum 15. März ordentliches, zuverläss., ehrliches
Mädchen
17—18 Jahre, für alle Hausarbeit. Verford. Sind 3 P[illegible] n, und haben Eta[illegible]haushalt. Schriftl. Ang. u. Nr. 1318 an die Landesztg.

Nach Hannover kinderliebes, sauberes
Hausmädchen
gesucht.
Architekt Strunk
Bad Salzuflen
Wenkenstr. 43.

Gesucht wird auf einen Hof ein ia. Mädchen als
Stütze
Landwirtstochter bevorzugt. Familienanschluß. Gehalt nach Vereinbarung. Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 1322 an die Geschst. d. Landeszeitung u. Nr. 1322.

Zum 1. April ein sauberes, kinderliebes
Mädchen
v. 14—16 Jahren, aufs Land gesucht. (1323
Näheres
Bäckerei Stiewe
Detmold.

Mädchen
tüchtig und zuverlässig, für Küche u. Hausarb., zum 1. März gesucht.
Frau Marie Knollmann
Bielefeld
Güterslooher Str. 80
(1315)

Zur selbständigen Führung meines kleinen Haushalts zuverlässige
Stütze
zum 1. 4. gesucht. (1291
Frau Dr. Wehel
Lemgo, Breite Str. 41.

Zum 1. März suche ich ein tüchtiges (1287
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Hochfeld, Lemgo.

Zu sofort oder spätestens 1. 3. suche ich eine durchaus zuverlässige
Wirtschafterin
für großen Gutshaushalt, zum 1. 4. ein fixes, jüngeres (1222
Hausmädchen
Frau Landrat Tasche
Gut Stapelage
(Post Pivitsheide).

Für die Arbeitskampagne 1928 tüchtigen
Ofen-akkordanten
m. Ofenkolonne gesucht.
Ringofenwerk
Peter Wolff
Weißenbrunnen
bei Mechernich (Rhld.)
(1300)

Eine Ziegelei in der Nähe von Hattingen sucht für Anfang Febr.
2 tüchtige
Brenner
die mit Schiftapparat und Ventilatorzug mit Erfolg gearbeitet haben. Schriftl. Meld. u. Nr. 1188 an die Landesztg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen im Betriebe mit Ventilatorzug (künstliche Trockenanlage) durchaus erfahrenen (1282
Brenner
Betriebsdauer etwa 11 Monate. Meldung. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an
Heinrich Hoerele
Dampfziegeleien o. H.
Verden-Aller.

1 Kolonne
für Presse u. Lehmbers (insgesamt 7 Mann) darunter Abnehmer u. Lorenschieber, gesucht f. Ziegelei mit Winter- und Sommerbetrieb im Rheinld. Bezahlt wird Akkord nach Kölner Tarif. Schriftl. Bewerbungen erbeten u. Nr. 1306 an die Landesztg.

Tüchtiger
Werkmeister
für Küchenmöbelfabrikation, mittlerer Betrieb, zum 1. Februar gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1302
O. Frickemeier
Möbelfabrik
Herford-Sundern.

Suche auf sofort oder später einen (1316
Lehrling
welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen.
Karl Geise
Bäckermeister, Lieme.

Aus guter Familie wird
Lehrling
für Drogerie sofort ob. 1. 10. gesucht. Schriftl. Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnis an die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 1130.

Aus guter Familie suche z. 1. April d. J. einen (1310
Lehrling
mit guter Schulbildung
Detmolder Kaffee-Rösterei
Ernst Rosenhaus.

Kaufmännischer
Lehrling
mögl. mit höher. Schulbildung, per 1. 4. 28 gesucht. 1228
Wilh. Böhmer, A.-G.
Detmold, Neustadt 5.

Für kl. Haush. wird ein schulentlassenes
Mädchen
f. halbe (evtl. a. ganze Tage) gesucht. Zu erfr. u. Nr. 1234 d. Ldsztg.

Sauberes, fleiß., jung., Mädchen als einfache
Stütze
(Geschäftshaushalt) bei Familienanschluß und Gehalt sofort gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 1305 an die Landesztg.

Gesucht zum 1. April nach Köln für kleinen Haushalt ein braves
Mädchen
für Küche und Haus. Vorzustellen bei
Frau Hues, Bielefeld
Reichspostfr. 12, 2. Stg.

Der Plan über den Bau einer ober- und unterirdischen Telegraphenlinie an der Amtsgemeindestraße in Niederschönhagen liegt bei dem Postamt in Detmold von heute ab 4 Wochen aus. (1281

Telegraphenbauamt Paderborn.

Auf dem Wochenmarkt und Weinbergstraße 1:
Blumenkohl von 70 bis 80 Pf,
Kopfsalat, Stück 35 Pf,
Feldsalat, Pfd. 60 Pf,
Rosenkohl, Spinat sowie alle anderen Gemüse billigst, Apfelsinen neue Sendungen, i. Ia Qualität, 12 Stück v. 60 Pf,
Kokosnüsse, Stck. 35 Pf.
1321) Hermann Weber.

Möbl. Zimmer
m. 1 od. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten Zentralheizung. (1324
Lemgoer Straße 24
Fernruf 480

Wohnung
3—4 Zimmer, m. Küche, sonnige Lage, mit Garten, für älteres Ehepaar mit Tochter für jetzt oder später in Detmold oder nächster Umgeb. gesucht. Schöne Wohnung in Detmold kann dafür getauscht werden. Gefl. schriftl. Angeb. unt. Nr. 1312 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Hdh. Beamter i. R. sucht zum 1. April für kl. Fam. freundl., best.
Wohnung
5 Z., Küche u. sonst. Zubehör. Vermittl. u. erw. Schriftl. Ang. m. Preisang. u. Nr. 1294 an die Landesztg. erb.

Verkaufe sofortshalber mein (1011
Landhaus
Heiligenkirchen 32. Zwei Wohnungen, separate Keller, sep. Stallungen, etwas Garten, Preis 12 000 ℳ. Beide Wohnungen werden frei.
Ludwig Rohmann.

HOF
in Lippe, 70 Scheffelf., prima Boden, sofort zu verkaufen durch (1184
F. Lükebus
Bad Meinberg
Schulstr. 138.

Sende meinen Lippischen Landleuten jederzeit (5019
Landwurstwaren
Metter-, Bratwurst, Bierfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Suche für die Ziegelei Droste, Sander und Tönnishoff in Schonnebeck bei Essen (1194
sämtliche Leute
für Ofen, Presse und Lehmberg. Es wollen sich nur Fachleute melden. Bin zu sprechen vom 28. 1. bis 31. 1. 28 bei W. Oberkönig in Wehren Nr. 19. Schriftl. Meldungen sind zu richten an
Fr. Klöppina, Ziegelm. Schonnebeck, Kr. Essen
Buschstraße 45 a.

Suche auf sofort nach Belbert: (1208
Brenner
Ofensetzer
Mischer für Schwelmer Trockenpresse und einige Jugendliche.
Zu melden Sonntagmorgen bei
H. Ebert
Hiddesen Nr. 84.

Zweites Blatt

Lipper Land

Die Regimentsgeschichte unserer 55er

In einer kürzlich stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für die Vorbereitung der Regimentsgeschichte unseres Heimatregimentes Inf.-Regt. 55 während des Weltkrieges wurde in Gegenwart der Herren Oberstleutnant Schulz, Oberst a. D. Thümmel, Hauptmann Höcker, Oberleutnant Thümmel jr., Hofrat Staercke, Dr. Timmermann, Sonntag und Mühling zu dem Vorhaben eingehend Stellung genommen.

Nach einem eingehenden Bericht über die bisher geleisteten Vorarbeiten wurde beschlossen, im eigenen Nachrichtenblatt des Bundes ehem. 55er alle ehem. Regimentskameraden zur Mitarbeit aufzufordern. Die Regimentsgeschichte soll ein Format von 20 × 30 cm haben und wird ungefähr 420 Seiten stark, wobei etwa 120 Aufnahmen Verwendung finden sollen. Die Ausführung wurde der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold übertragen. Durch das Entgegenkommen des Besitzers, Herrn Hofrat Staercke, der die Finanzierung übernommen hat, ist die Ausführung des Werkes gesichert.

Aus der Handwerkskammer

Im Anschluß an die am vorigen Sonntag so glänzend verlaufene große Handwerkerversammlung in Blomberg wird hierdurch bekanntgegeben, daß der beabsichtigte Buchführungskursus am Montag, dem 30. d Mt., nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" in Blomberg beginnen wird. Alle Interessenten, auch solche, die sich etwa noch nicht gemeldet haben sollten, werden gebeten, sich zu genannter Zeit im Hotel „Kaiserhof" einzufinden, damit die Sache unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Das westdeutsche Handwerk zur augenblicklichen Arbeitszeitregelung

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Man wird wohl speziell dem westdeutschen Handwerk kaum den Vorwurf machen können, als hätte es bei den Vorberatungen über das Arbeitszeitnotgesetz sich nicht in jeder Weise bemüht, den Grundfehler dieses Gesetzentwurfes, nämlich die schematische Gleichstellung von Industrie und Handwerk, zu beseitigen. Leider waren aber die innerpolitischen Verhältnisse stärker als die durchaus begründeten wirtschaftspolitischen Erwägungen, so daß dringende Forderungen des Handwerks und Kleingewerbes, die für beide Lebensfragen bedeuteten, nicht erfüllt worden sind. Nachdem aber nun seit dem 1. Mai vorigen Jahres dieses Gesetz in Kraft ist, und man hinreichend Zeit gehabt hat, seine praktischen Auswirkungen tagtäglich zu beobachten, wird man es dem Handwerk nicht verwehren dürfen, auf Zustände hinzuweisen, die durch dieses Gesetz geschaffen und einer dringenden Abänderung bedürfen. Ohne auf die überaus wichtigen Zusammenhänge zwischen dem Verbot freiwilliger Mehrarbeit einerseits und dem Ueberhandnehmen der Schwarzarbeit andererseits näher eingehen zu wollen, darf ganz allgemein gesagt werden, daß das Verbot freiwilliger Mehrarbeit im Handwerk ein außerordentlich großes Hemmnis für die wirtschaftliche Entfaltung sowie für die Produktivität seiner Betriebe ist.

Auch die im Gesetz vorgesehenen Möglichkeiten einer Durchbrechung des achtstündigen Arbeitstages bzw. der 48stündigen Arbeitswoche reichen nicht aus, um den Bedürfnissen einzelner Handwerkszweige gerecht zu werden. Um ein Beispiel anzuführen, sei auf die durchaus begründeten Klagen des Schmiedegewerbes hingewiesen. Bekanntlich ist gerade das Schmiedegewerbe in sehr starkem Maße abhängig von dem Transportgewerbe. Dieses letztere hat die 48stündige Arbeitswoche und auf diesen Umstand ist es wohl in der Hauptsache zurückzuführen, daß, um während der Arbeitszeit keinen Zeitausfall zu erleiden, die Transportgeschäfte den Hufbeschlag an ihren Pferden zu einem Zeitpunkt ausführen lassen möchten, der entweder vor Beginn der Arbeit im Schmiedegewerbe oder nach Beendigung der Arbeit liegt. So kommt es, daß eine Reihe von Betrieben im Schmiedegewerbe, um für derartige Arbeiten bereitzustehen, des Morgens bereits um 6 Uhr beginnen und auch des Abends nach 8, sogar noch nach 9 Uhr noch mit Hufbeschlagarbeiten oder Wagenreparaturen beschäftigt sind, während vielfach zu einem großen Teil des übrigen Tages die Arbeit ganz ruht, wenigstens soweit es sich um Hufbeschlagschmieden handelt. Man wird auch nicht dem Schmiedegewerbe zumuten können, auf derartige Arbeiten zu verzichten, wenn man verhindern will, daß die größeren Betriebe des Transportgewerbes die Arbeiten in eigenen Werkstätten ausführen.

Alle Versuche dieses Gewerbes, in dieser Hinsicht eine Aenderung zu erreichen, sind bisher an dem Widerstand des Reichsarbeitsministeriums gescheitert. Das hier angeführte Beispiel ließe sich durch eine Reihe von Beispielen aus anderen Handwerks- und Gewerbezweigen, z. B. im Baugewerbe u. a. ergänzen. Es mag in diesem Zusammenhang genügen, um die Oeffentlichkeit darauf hinzuweisen, unter welchen Schwierigkeiten gerade das Handwerk und Kleingewerbe bezüglich der Arbeitszeitfrage zu leiden haben. Wenn schon zur Zeit eine gesetzliche Aenderung nicht durchführbar sein sollte, so wird es aber nicht zuviel verlangt sein, wenn das Handwerk fordert, daß in solchen Fällen in etwas weniger rigoroser Weise mit Strafen gegen die betreffenden Handwerksmeister bzw. die betreffenden Betriebe vorgegangen wird. Gewiß besteht die Möglichkeit, auf dem Wege über die Tarifverträge über die gesetzlich festgesetzte Normalarbeitszeit hinaus eine Arbeitszeit, allerdings auch nur in beschränktem Umfange, zu vereinbaren. Diese Tatsache entkräftet aber in keiner Weise die vorstehend geschilderten Zustände, da doch die Erfahrung lehrt, daß gerade die Verhandlungen über abzuschließende Tarifverträge zu außerordentlich langdauernden Debatten führen und der betreffende Berufsstand bis zu der Zeit des endgültigen Zustandekommens eines Tarifvertrages von den durch das Gesetz hervorgerufenen Erschwerungen und Hemmungen nicht befreit ist.

Wie wenig man gerade bezüglich der Arbeitszeitregelung auf die Verhältnisse des gewerblichen Mittelstandes Rücksicht nimmt, beweisen auch die vom Reichsarbeitsminister unterm 31. Dezember erlassenen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien, die mit dem 1. Februar d. Js. in Kraft treten und den Arbeitgebern vorschreiben, in ihren Betrieben ein Verzeichnis zu führen, in das die tägliche Arbeitszeit der einzelnen Arbeitnehmer mit Beginn, Pausen, Ende, unter Umständen zusammengefaßt nach Betriebsabteilungen, einzutragen ist. Gerade diese Maßnahme bedeutet für die Bäckerei- und Konditoreibetriebe eine außerordentlich große Erschwerung. Das Handwerk hält es für seine Pflicht, auf die durch das Arbeitszeitgesetz hervorgerufenen Schwierigkeiten mit allem Nachdruck hinzuweisen, zumal bekannt wird, daß man mit dem Gedanken sympathisiert, die Bestimmungen des Arbeitszeitnotgesetzes in den zur Zeit dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorliegenden Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes zu übernehmen. Gerade unter diesem Gesichtspunkt erhebt das Handwerk seine warnende Stimme und erwartet vor allem von den Männern, die dem Handwerk in den gesetzgebenden Körperschaften nahe stehen, daß sie sich bei den Beratungen um den erwähnten Gesetzentwurf mit allem Nachdruck für die berechtigten Forderungen des Handwerks einsetzen.

Zur Wahl!

Man schreibt uns aus Arbeitnehmerkreisen:

„Das „Lippische Volksblatt" bringt in seiner Nummer 20 von 1928 die Vorzüge der Sozialdemokratie in empfehlende Erinnerung. Man muß sich wundern, welche Heldentaten die Sozialdemokratie vollbracht haben soll.

Den Arbeitern wird die Sozialdemokratie empfohlen, weil sie stets neben den Gewerkschaften für die Verbesserung der Lebenslage der Arbeiterschaft eingetreten sei. In der Theorie mag das stimmen, die Praxis geht aber oft einen ganz anderen Weg. Hierfür folgendes Beispiel: Zum 1. Juli 1927 wurde in Leipzig das Reichsarbeitsgericht gebildet. Der erste Arbeitgeber, der vor diesem Forum erscheinen mußte, war die sozialistisch eingestellte „Produktion" in Hamburg. Die Vertretung des Arbeitnehmers hatte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband übernommen, der für den Arbeitnehmer vor dieser höchsten Instanz ein obsiegendes Urteil erlangte.

Den Notstandsarbeitern wird die Sozialdemokratie ebenfalls empfohlen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie darauf gedrängt hätte, den Notstandsarbeitern Tariflöhne zu zahlen. In diesem Punkte geht das Volksblatt nicht weit genug. Es hätte müssen noch darauf hinweisen, daß den Notstandsarbeitern durch das im Jahre 1927 verabschiedete Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erst volle Gewähr für den Tariflohn gegeben worden sei. Ferner hätte es müssen darauf hinweisen, daß dieses Gesetz unter der Bürgerlichen Regierungskoalition zustandegekommen ist. Dieser Hinweis durfte aber vom Volksblatt wahrscheinlich nicht gebracht werden, weil dann klar zu Tage getreten wäre, daß die Bürgerliche Regierungskoalition für die Arbeiterschaft mehr getan hatte als die Sozialdemokratie.

Den Unfall-, Invaliden- und Altersrentnern wird gesagt, daß sie sich ebenfalls zur Sozialdemokratie bekennen müßten. Die Sozialdemokratie will auf diesem Gebiete ebenfalls alles gemacht haben. Und die Praxis? Fast alle sozialen Gesetze sind gegen die Sozialdemokratie zustandegekommen. Auch an der letzten im Jahre 1927 beschlossenen Erhöhung der Invalidenrenten ist die Sozialdemokratie nicht beteiligt, weil sie zu dieser Zeit außerhalb der Regierungskoalition stand.

Den Arbeitslosen wird gesagt, daß sie es der Sozialdemokratie zu verdanken hätten, wenn sie Unterstützung beziehen könnten. In der Praxis liegen aber auf diesem Gebiete die Dinge ebenfalls so, daß das Gesetz über Arbeitslosenversicherung unter der Bürgerlichen Regierungskoalition geschaffen worden ist. Die Sozialdemokratie hat also an dieser Besserstellung der Arbeitslosen verdammt wenig Anteil. Auch hier waren es einmal wieder die Bürgerlichen Parteien, die mit ihren Taten für die Arbeiterschaft mehr geleistet haben als die Sozialdemokratie mit ihren schönen und großen Worten es vermochten.

Aus diesen Vorgängen wird mancher Arbeitnehmer die Lehre ziehen, die Sozialdemokratie abzulehnen und am Sonntag bürgerlich zu wählen.

— **Abgeordnetentag des Lipp. Kriegerbundes.** Am Sonntag, dem 19. Februar, nachmittags 1 Uhr, findet in diesem Jahre in Lage im Saale des Gasthauses zur Friedenseiche (G. Hunecke) der außerordentliche Abgeordnetentag des Lippischen Kriegerbundes statt. Die sehr reichhaltige Tagesordnung befaßt sich u. a. mit dem sehr wesentlichen Punkt über den Nachwuchs in den Kriegervereinen, weiter über die Fürsorgetätigkeit für die Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen, Altrentner und Veteranen und einem Bericht über die Entwicklung der Sterbekasse des Lipp. Kriegerbundes.

Gegenwartsfragen der Wirtschaft

Neugliederung des Reichs, Steuervereinheitlichungsgesetz, Regelung der Inventur-Ausverkäufe, Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft.

Der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Kassel (Bielefeld, Braunschweig, Detmold, Göttingen, Goslar, Hannover, Harburg Hildesheim, Kassel, Lüneburg, Minden, Oldenburg, Osnabrück, Stadthagen, Verden und Wesermünde) beschäftigte sich in seiner jüngsten Volltagung, die unter dem Vorsitz von Industrie- und Handelskammerpräsident Plaz in Hannover stattfand, mit der gegenwärtig viel erörterten Frage der Neuordnung von Verfassung und Verwaltung in Reich und Ländern. Auch die amtlichen Berufsvertretungen von Industrie und Handel des Wirtschaftsgebietes Niedersachsen-Kassel stellen fest, daß die zu einer nationalen und wirtschaftlichen Notwendigkeit gewordene Lösung des Problems abgestellt sein müsse auf Herabsetzung der Selbstkosten der deutschen Wirtschaft durch Vereinfachung und Verbilligung unseres gesamten öffentlichen Verwaltungsapparates. Der vom Wirtschaftsbund Niedersachsen-Kassel auf seiner letzten Gesamtvorstandssitzung eingeleiteten Mitwirkung der niedersächsischen Wirtschaftsvertretungen an der Prüfung und Erörterung dieser Fragen wurde zugestimmt und in dem beim Wirtschaftsbund gebildeten Ausschuß für Verfassungsfragen eine Reihe von Vertretern der niedersächsischen Industrie- und Handelskammern entsandt.

Gegenüber dem Gutachten des finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zum Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes wurde der Geltendmachung der im Interesse von Industrie und Handel geboten erscheinenden Aenderungsanträge nach den Vorschlägen der hierfür eingesetzten Kommission des Kammerverbandes zu dem geplanten Gesetzeswerk allen in Betracht kommenden Regierungsstellen und Parlamenten zuzusenden.

Bezüglich der Termine und Fristen für die Inventur- und Saisonausverkäufe in den Bezirken der Mitgliedskammern wurde festgestellt, daß wegen der verschiedenartig gelagerten Verhältnisse in den einzelnen Kammerbezirken und Ortschaften die Durchführung einer Vereinheitlichung kaum möglich erscheint.

Die Versammlung nahm ferner einen Vortrag über die Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft entgegen; die Mitgliedskammern erklärten sich auch weiterhin zur Mitarbeit in der für Niedersachsen gebildeten Gruppe, bei der der Vorsitz in deutsch-österreichischen Verkehrsfragen liegt, bereit.

Wähler!

Vergeßt nicht, daß

Wahlzwang

ist. Wer ohne ausreichende Gründe nicht wählt, wird bestraft.

Geht am besten in den Morgenstunden in Euer zuständiges Wahllokal (Beginn der Wahl 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags), nachmittags müßt Ihr des üblichen Andranges wegen warten.

Kranke,

die von uns in Detmold im Auto zur Wahlurne gebracht werden wollen, müssen sich am besten schriftlich oder telefonisch bei der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Lange Straße 15 (Handelshof), Fernruf 1134 oder bei Hofkonditor Braune, Lange Straße 25, Fernruf 16, anmelden.

Das Wahlbüro des Ortsvereins Detmold der Deutschen Volkspartei befindet sich am Sonntag im Sitzungssaal des Handelshofs, Lange Straße 15, 1 Tr.

Sonntagabend dortselbst Treffpunkt der Parteifreunde.

— **Die Landessynode** wird am 6. Februar zu einer voraussichtlich kurzen Tagung zusammentreten. Als Vorlagen sind den Synodalen der Entwurf eines Kirchengesetzes über die Beiträge der Landeskirche zu den Hilfspredigergehältern, sowie eines Kirchengesetzes über die Trauung, besonders bei Mischehen, und der Landeskirchliche Haushalt für 1928/30 zugegangen.

— **Retrospektive Kunstausstellung.** Es ist beabsichtigt, im Laufe des Sommers eine Ausstellung von Werken aller der Vergangenheit angehörenden lippischen Künstlern zu veranstalten, wie eine solche, irren wir nicht, 1911 in kleinerem Maße stattgefunden hat. Die Besitzer der in Betracht kommenden Kunstwerke werden gebeten, schon jetzt eine kurze Beschreibung der Stücke und Erklärung ihres Einverständnisses mit der Ausstellung dieser Arbeiten einzusenden an Herrn Kunstmaler Wittenstein, Horn.

Detmold

— **Ein schwerer Reinfall des kommunistischen Stadtverordneten-Kandidaten!** In einer Versammlung der Kommunistischen Partei, die am Donnerstagabend im Volkshaus von etwa 150 Zuhörern, darunter 50 Prozent Neugierige, angelockt hatte, sprach ein auswärtiger Kommunist über deutsche und russische Verhältnisse. Die von nicht zu überbietenden Unwahrheiten und knallroten Schlagwörtern strotzenden Phrasen wiederzugeben, hieße dem Abend besondere Bedeutung zu schenken. Interessant war nur der Tätigkeitsbericht des kommunistischen Stadtverordneten Zimmermeister. Nachdem er das „Sündenregister" der Sozialdemokratie heruntergerasselt und dem „monarchistischen" Detmolder Magistrat viele Unwahrheiten angedichtet hatte, klagte er seine eigene bittere Not und behauptete, er habe seit 2½ Jahren vergeblich versucht, irgendwo Arbeit zu erhalten. Ueberall habe man dem Kommunisten die Türe gewiesen. Dieser Ausspruch wurde in der Debatte als völlig falsch gegeiselt. Ein anwesender Schlachtermeister fragte, warum Zimmermeister denn nicht zu seiner Arbeitsstelle käme, er sei doch wiederholt vom Arbeitsamt nach dort geschickt, bis heute aber nicht erschienen. In der Zwischenzeit seien schon andere Arbeitslose wieder angestellt. Der entlarvte Kommunistenvertreter hatte nicht den Mut zu einer Entgegnung. Mit einem Schlußwort ohne Belang und einer Blamage des Stadtverordneten-Kandidaten löste sich die „Volksversammlung" in Wohlgefallen auf.

— **Landestheater.** Sonntag geht zum ersten Male „Wie fessele ich meinen Mann?", ein fröhliches eheliches Kampfspiel in 3 Akten von Hans Sturm in Szene. Dieses reizende Lustspiel, von Felix Kroll einstudiert, der auch gleichzeitig die Hauptrolle spielt und das in den übrigen Rollen mit den Damen Kolms, Reimann, Hüne, Heß, Ziebe sowie den Herren Moll, Born, Noack und Wittag besetzt ist, wird uns einige genußreiche Stunden bieten. Montag gastiert zum ersten Male die berühmte Tänzerin Claire Bauroff. Es sind geradezu Sensationen des Bühnentanzes, die Claire Bauroff bietet. In hohem Maße ist das ihr eigen, was erst die Tänzerinnen großen Stils bedeutet: die letzte Selbstverständlichkeit, die unbedingte Sicherheit der Gestaltung, das überlegene, mühelose Spielen mit den Elementen tänzerischen Könnens, das diesen schmalen, federnden Gelenken angeboren scheint. Höchster Sieg und restloseste Ueberwindung der Technik in eins. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern.

— **Preismaskenball der Detmolder Liedertafel.** In aller Stille rüsten die Sänger der Detmolder Liedertafel zu ihrem diesjährigen Preismaskenball am Sonnabend, dem 4. Februar, in den Sälen des Gesellschaftshauses „Neuer Krug". Unter dem Motto: Jung, wat han mer ne Freud" soll an diesem Abend in den im schönsten Rebenschmuck prangenden Räumen echt rheinische Stimmung herrschen. Das Festkomitee macht darauf aufmerksam, daß die Detmolder Liedertafel ihren aktiven und passiven Mitgliedern Anspruch auf je zwei Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen eingeräumt hat. Um Irrtümer zu vermeiden und falsche Auslassungen zu zerstreuen, wird gleichfalls darauf aufmerksam gemacht, daß es beim Maskenball der Detmolder Liedertafel bisher nicht üblich war und auch diesmal nicht zutrifft, das außer dem Eintrittsgeld für Maskierte noch besondere Nebenleistungen für Tanz usw. gefordert werden.

— **Grüttemeyers Kleinkunstbühne.** Wie wir erfahren, ist nach anfänglichen Schwierigkeiten der neuen Detmolder Kleinkunstbühne nunmehr von der Lippischen Regierung für dauernd die Kabarett-Konzession erteilt worden. Aus diesem Anlaß wird die Wiedereröffnung am Mittwoch, 1. Febr., mit einem Programm eingeleitet, das alle Erwartungen übertreffen wird. Alles nähere folgt noch im Anzeigenteil dieser Zeitung. Vorläufig konzertiert die Kapelle Harry Heeg.

— **Naturwissenschaftliche Vereinigung für Lippe.** Mittwoch, 1. Februar, veranstaltet der Naturwissenschaftliche Verein für Lippe im Gesellschaftshause zu Detmold einen Vortrag des auch bei uns bekannten und geschätzten Ravenberger Geschichts- und Vorgeschichtsforschers Professor Dr. Langewiesche aus Bünde über die Kämpfe zwischen Germanen und Römern nach der Schlacht im Teutoburger Walde. Mit diesen Kämpfen, vornehmlich bei Idistaviso und am Angrivarier Walle, fanden bekanntlich Roms Versuche zur Unterwerfung der Germanen in Nordwestdeutschland erst ihren endgültigen Abschluß. Man darf sich einen um so größeren Genuß von diesem Vortrage versprechen, als Herr Prof. Dr. Langewiesche seinen Vortrag durch Lichtbilder erläutern wird. Der Vortrag beginnt um 6¼ Uhr und ist auch Nichtmitgliedern gegen ein geringes Eintrittsgeld zugänglich.

— **Bürgerschule Detmold.** In der vorliegenden Ausgabe ist eine Bekanntmachung der Schulleitung, betr. die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, enthalten. Es wird darauf besonders hingewiesen.

Amt Detmold

Hiddesen, 28. Jan. Hiddeser! Morgen ist der Entscheidungstag, der Tag, an dem ihr über das Wohl und Wehe der Gemeinde in den künftigen vier Jahren eine Entscheidung zu treffen habt. Vier Jahre ist eine recht lange Zeit, und in dieser Zeit kann von den zu wählenden Gemeindevertretern viel Gutes geleistet werden, es kann aber auch das Gegenteil der Fall sein. Namentlich in Bezug auf Bewilligung der Steuern, die euch alle sehr hart treffen, kann euch Schlimmes widerfahren. — Während der hinter uns liegenden Jahre hatten wir in der Gemeindevertretung auf bürgerlicher und neutraler Seite Männer, die wußten, was sie wollten und haben dieses ihr Wohlwollen auch in die Tat umgesetzt. Erinnert sei nur an den Friedhofsbau, eine der schönsten und idealsten Friedhofsanlagen in der engen und weiten Umgebung. Erinnert sei ferner an die Wegebauten: Hiddeser Berg, Hülsenweg und an die Instandsetzung aller Dorfwege. Bei allen diesen Arbeiten haben unsere in Not befindlichen Erwerbslosen Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit gehabt. Denkt bei der morgigen Wahl aber auch daran, wer dieses alles, was im Interesse aller Hiddeser liegt, getan hat. Denkt ferner daran, daß für die Bedürftigen (Klein- und Sozialrentner und die sonstigen Bedürftigen) alles nur Mögliche getan ist. Seid nunmehr einig, stellt persönliche Bedenken der einen oder andern Art zurück, wählt Männer, die unparteiisch und damit gerecht das tun, was für unser schönes Hiddesen notwendig ist. Gebt nichts auf die schönen Reden der Sozialdemokraten, die heute alles mögliche versprechen, in Wirklichkeit aber reine Parteimänner sind und damit auch nur für ihre Parteiangehörigen sorgen werden. Wählt die „Bürgerliche Einheitsliste" sowohl für die Gemeindevertretung als auch für den Amtstag. Das Kreuz gehört auf dem Stimmzettel hinter den Wahlvorschlag Nummer 1. Wenn so verfahren wird, dann habt ihr eure Pflicht getan. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Wahlzwang besteht, wer nicht wählt, wird bestraft. Da in den Nachmittagsstunden die Wahllokale gewöhnlich überfüllt sind, ist es zweckmäßig, schon vormittags die Stimme abzugeben.

Heidenoldendorf, 27. Jan. Geschäftsjubiläum. Auf ein 25jähriges Bestehen kann die hiesige Lippische Mühlenbauanstalt W. Lücke zurückblicken. Wir wünschen dem Unternehmen weiteres Blühen und Gedeihen.

Heidenoldendorf, 27. Jan. Am Sonntag veranstaltet der Ballspielverein Heidenoldendorf im Saale des Herrn Sievert, „Niedernkrug", um 5 Uhr ein Wintertanzkränzchen. Der Verein hofft, seinen Freunden und Anhängern auch nach dem am gleichen Tage stattfindenden Meisterschaftsspiel einige gemütliche Stunden zu bereiten. Wir verweisen auf das Inserat in der gestrigen Ausgabe.

Hiddesen, 27. Jan. Gemeindewahl. Das „Volksblatt" schreibt in seiner Donnerstag-Ausgabe, die politisch neutrale Dorfsvereinigung gehöre nun der Vergangenheit an, da sie selbst eingesehen habe, daß sie in dem vergangenen Gemeindeausschuß eine untergeordnete Rolle gespielt habe. Diese Mitteilung ist ein glatte Erfindung und soll anscheinend nur eine Irreführung der Wähler bezwecken. Es sei hier festgestellt, daß die politisch neutrale Dorfsvereinigung nach wie vor weiterbesteht, ihre Kandidaten an aussichtsreicher Stelle der Einheitsliste stehen und getreu ihren Grundsätzen auch in Zukunft unpolitisch und in rein sachlicher Weise die Gemeindebelange vertreten werden. Nicht die Vertreter der politisch neutralen Dorfsvereinigung, sondern die Vertreter der Sozialdemokratie haben bisher im Gemeindeausschuß die untergeordnete Rolle gespielt. Der Artikel des Volksblattes ist offensichtlich nur darauf eingestellt, Stimmen zu fangen. Die Hiddeser Wähler werden aber sicher auf diesen plumpen Versuch nicht hereinfallen, sondern der Sozialdemokratie am Sonntag die gebührende Antwort erteilen. Die Parole kann an diesem Tage nur lauten: „Bürgerliche Einheitsliste"!

Heidenoldendorf, 27. Jan. Den Anliegern am Plantagenwege ist auf eine an das Verwaltungsamt Detmold gerichtete, abschriftlich dem Landespräsidium übermittelte Eingabe wegen der baldigen Fertigstellung des Plantagenweges vom Landespräsidium ein Bericht der Regierung (Bauabteilung) mitgeteilt worden. In diesem Bericht heißt es, der Wegebau habe in jeder Beziehung von der Bauabteilung und auch insbesondere vom Verwaltungsamt die beste Förderung erfahren. Der 2,3 Kilometer lange Weg könne bei den umfangreichen Bodenbewegungen usw. unmöglich in ein paar Wintermonaten zur Ausführung gebracht werden. Es heißt dann wörtlich weiter: „Zunächst wird noch das letzte Stück Erdarbeit für den Anschluß an den Kommunalweg nach Pivitsheide hergestellt. Sobald diese Arbeit fertig ist, soll die Steinbahn auf der ersten Teilstrecke nach Heidenoldendorf, um die es den Beschwerdeführern in erster Linie zu tun ist, in Angriff genommen werden. Augenblicklich ist das Planum auf dieser Stelle so durchweicht, daß die Ausführung dieser Arbeit nicht möglich ist. Zur Bestellung der Ländereien wird aber

---

An unsere Agenturen und Berichterstatter!

Die Lippische Landeszeitung erscheint mit Rücksicht auf die Gemeindewahlen auch am Montag, 30. Jan., morgens. Wir ersuchen unsere Herren Berichterstatter im Lande, uns die Ergebnisse der Gemeinde- und Amtstagswahlen ihres Bezirks noch am Sonntag abend telephonisch zu übermitteln. (Fernruf Detmold 23, 24 und 46.) An unsere Agenturen im Lande ergeht die Bitte, die Zeitung am Montag früh den Lesern zur gewohnten Zeit zuzustellen.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

12. Fortsetzung — Nachdruck verboten.)

Doktor Held sah ebenfalls lachend erst an sich herunter, dann auf die elegante Erscheinung von Fritz und sagte:

„Schön sehe ich allerdings nicht aus, man könnte fast vor mir davonlaufen, aber was wollen Sie! Ein armer Schulmeister muß seine paar Sachen schonen."

„Sie sind Schulmeister? — Das machen Sie mir nicht weiß! Jeden anderen Beruf hätte ich Ihnen zugetraut — aber den nicht."

„Ist das nun eine Schmeichelei oder eine Beleidigung?"

„Ersteres! Das können Sie mir glauben. Aber nun darf ich mich wohl erst mal vorstellen?"

„Gar nicht nötig. Sie sind der junge Herr Dornberg, wohnen in der himmlischen Efeuburg, haben einen älteren Bruder, eine reizende Schwester und ein neiderregendes Auto. — Na, stimmt's?"

„Fabelhaft! Wo wissen Sie das alles her?"

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich in Carolahof wohne, und dort hörte ich so manches."

„Von den alten Eulen?"

Ein belustigtes Lachen zog über Werner Helds einnehmendes Gesicht.

„Wenn Sie damit Herrn und Frau Geheimrat meinen? Nein, von denen weiß ich nichts, aber die alte Dienerschaft kümmert sich fabelhaft um die alte Efeuburg, und da hab' ich manches gehört."

„Aha! — Nun muß ich aber mal ganz neugierig fragen: Wozu brauchen denn die alten Eulen einen Schulmeister?"

„Ich bin für den jungen Herren Studebach als Hauslehrer engagiert worden."

„Was denn, da drüben gibt es einen jungen Herrn? Und den hab' ich noch nicht gesehen?"

„Das dürfte Ihnen auch schwer werden, denn er kommt erst von Südamerika herüber. Wir warten jeden Tag auf seine Ankunft!"

„Das muß ich Ria erzählen, die platzt ja bald vor Neugierde, was da drüben alles vor sich geht."

„Ria? Ist das Ihre Frau Schwester?"

„Sie wissen also auch schon, daß meine Schwester verheiratet ist? Ihr Nachrichtendienst funktioniert besser als meiner. Ria heißt eigentlich Maria Altmann, aber Maria ist uns zu langweilig. — Ihr Mann hat sie aber immer Maria genannt."

Werner Held sah einen Augenblick vor sich hin, als kämpfe er mit der nächsten Frage, dann sagte er etwas unsicher:

„Ihr Herr Schwager lebt nicht mit in der Efeuburg? Ich habe dort noch nie einen anderen Herrn sehen können!"

„Sie passen wohl höllisch auf dort drüben? Hm, machen wir genau so . . . Mein Schwager Altmann lebt nicht mehr, meine Schwester ist schon seit acht Jahren Witwe. Aber nun erzählen Sie mir mal ein bißchen von dem Studebachsprößling, der interessiert mich. Wie alt ist er denn?"

Werner berichtete ihm, was er selbst über den jungen Studebach und dessen Herkunft wußte.

„Es ist gar nicht leicht für mich, hier zu warten auf einen Zögling, von dem ich nichts weiß. Ich habe ja gar keine Ahnung, wie weit er ausgebildet ist, was er weiß und was nicht. Ich weiß nicht, wie er aussieht, ob er überhaupt lernen will und kann. — Aber es blieb mir vor Wochen keine andere Wahl, als diesen Posten anzunehmen: denn das Landerziehungsheim, an dem ich vierzehn Jahre als Lehrer tätig war, ist plötzlich aufgelöst worden. Die Unterstützungsmittel reichten nicht mehr aus, um das Internat zu halten, und da ich unverheiratet bin, war ich der erste, der Knall und Fall entlassen wurde. Die verheirateten Kollegen haben wenigstens noch für ein halbes Jahr Gehalt bekommen, aber für mich und noch ein paar unverheiratete Kollegen und Kolleginnen blieb dann nicht mehr übrig, und Sie können sich denken, wie begeistert ich hier nach diesem Strohhalm griff."

„Sind Sie schon lange hier?"

„Ungefähr seit zehn Tagen. Da ich jetzt noch keine Beschäftigung habe, verbringe ich die Tage damit, die Gegend zu durchstreifen, und abends lese ich viel, denn drüben in Carolahof ist eine wundervolle Bibliothek."

„Sie wandern immer erst bis zum Dorfe, ehe Sie hier nach diesem Ufer kommen?"

„Ehrlich gesagt, das habe ich nur einmal gemacht, die anderen Male habe ich mich immer über die neue Brücke geschmuggelt — durch die Arbeiter durch. Zu meinem Leidwesen habe ich aber heute gesehen, daß da drüben bei uns ein großmächtiges Tor angebracht wird. Also kann man nun wohl nicht mehr herüber?"

„Ich werde meinen Bruder bitten, mir für Sie einen der vielen Schlüssel auszuhändigen, die er anfertigen läßt. Aber bitte, lassen Sie die alten Eulen davon nichts merken; denn es geht ein heftiger Streit von Ufer zu Ufer wegen dieser Brücke!"

„Ich habe schon einmal eine Bemerkung des Herrn Geheimrats gehört, und nun kann ich mir den Fall erklären.

Das wäre ja furchtbar nett, wenn Sie mir einen solchen Schlüssel überlassen wollten, und außerdem ein Zeichen großen Vertrauens. — Vielen Dank dafür!"

Herzlich schüttelten sie sich die Hände. Dann streichelte Dr. Held den Hals des schönen Fuchses, der still zwischen den beiden Herren stand und nur ab und zu mit seiner weichen Schnauze die Dackel kitzelte, die vor ihm lagen.

„Ein schönes Tier ist das."

„Haben Sie Pferdeverstand?"

„Ich denke doch", sagte Held lächelnd, „ich war auch Reitlehrer im Internat, und da möchte man doch etwas von Pferden verstehen."

„Sie werden mir immer angenehmer, Herr Doktor."

„Beruht auf Gegenseitigkeit! Aber bitte, lassen Sie das „Herr" weg — und sagen Sie einfach Doktor, das ist gemütlicher, nicht wahr?"

„Gemacht. Ich würde mich riesig freuen, wenn Sie mal zu uns kämen, Doktor."

„Und ich würde mich riesig freuen, wenn ich kommen dürfte."

Dr. Werner Helds junges Gesicht errötete leicht, als er dies sagte.

„Vorausgesetzt natürlich, daß ich Ihrer Frau Schwester und Ihrem Herrn Bruder angenehm bin."

„Ganz sicher. Ria hat furchtbar gern Gäste im Haus und Ernst nicht minder. Aber wie erklären Sie drüben in Carolahof, daß Sie bei uns zu Gaste sind?"

„Das werde ich mal vorläufig für mich behalten; denn ich sage mir: Wer viel fragt, geht viel irre!"

„Nette Ansichten für einen Schulmeister, das muß ich sagen!"

Beide lachten herzlich auf und gingen zusammen weiter durch den schönen Wald Doktor und Professor zottelten verdrossen hinterher, wußten sie doch nur zu genau, daß es noch weiter fortging von dem zweiten Frühstück. Wer konnte wissen, was daraus überhaupt wurde, man nahm ja so wenig Rücksicht auf ihre fein empfindenden Dackelmägen.

Ueber alles und nichts unterhielten sich die beiden Herren und kamen sich in schnell wachsender Zuneigung immer näher, und die Unterhaltung stockte nicht einen Augenblick.

„Ganz offen gesagt, lieber Doktor, ich hätte nie gedacht, daß ein Lehrer ein so netter Kerl sein könnte, wie Sie es sind."

„Nanu, bin ich denn so nett, und sind die anderen wirklich solche Ekels? Ich will nämlich ganz offen sein. Ich konnte früher meine Lehrer auch nicht ausstehen, und als ich dann später aus Neigung und Liebe zur Sache den von mir erst gehaßten Beruf ergriff, habe ich mir geschworen, meinen Schülern mal nicht so zuwider zu werden. Und ich denke, daß mir das gelungen ist; denn die Jungen haben immer sehr an mir gehangen."

„Dann verstehen Sie sicher, die trockene Wissenschaft mit feuchten Zwischenlagen zu würzen."

„So was Aehnliches versuche ich. Vor allen Dingen gebe ich mir Mühe, alle die Fehler und Unarten, die mich früher abgestoßen haben, nicht selbst an mir zu haben."

„Zum Beispiel?"

„Zum Beispiel eines, was Kollegen nie wichtig genug nehmen — nämlich ihren Zöglingen in Nebensächlichkeiten ein Vorbild zu sein. Also, ich kleide mich immer sorgfältig und möglichst modern, so weit es eben meine Verhältnisse erlauben, denn ein unmodern gekleideter Lehrer hat bei der heutigen Jugend schon verloren und ist dem Fluch der Lächerlichkeit preisgegeben."

„Stimmt! Ich denke noch immer mit Schaudern an die mit Lederriemen zugenestelten Schmierstiefel meines Geschichtslehrers. Und der wollte uns dann von der Eleganz und dem Luxus der französischen Höfe erzählen!"

„Sehen Sie, ein Beweis für meine Theorie. Ein wichtiger Punkt ist auch bei einem Lehrer eine gutgepflegte Hand, denn der Schüler soll sich nicht vor seinem Lehrer ekeln, und das tun wohlgepflegte Kinder, wenn sie so eine häßliche, schweißige Hand sehen. Das allerwichtigste ist aber, daß ein Lehrer in Internaten den Jungen in jeder Weise dienen kann. Imponieren muß er ihnen im Sport und durch die Kraft. Und kann er das nicht, dann soll er Lehrer in einer Mädchenschule werden! Stimmt das?"

„Ach, Doktor, wären Sie doch mein Pauker gewesen! Wahrhaftig, ich hätte was bei Ihnen gelernt. Ich könnte den jungen Studebach beneiden."

„Es ist doch sonderbar, daß ich früher, als ich noch in Elementarklassen unterrichtete, keine Erfolge hatte; denn ich wußte mit dem kleinen Grobzeug nichts anzufangen."

„Dann wäre es nichts für Sie, sich um die Zwillinge bei uns zu kümmern! Ich kann Ihnen sagen, Doktor, das ist 'ne Rassebande. Da hab' ich meine schwere Sorge. Meine Schwester kann keine Kinder erziehen, die hat sie nur unbändig lieb, und Ernst ist meist durch das Geschäft abgelenkt, also bleibt die ganze Erziehung auf mir sitzen."

Werner lachte hell auf und schlug Fritz auf die breiten Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

die Strecke fertig sein." — Dem im vorstehenden Bericht Ausgeführten können sich die Anlieger nicht ganz anschließen. Der Weg konnte längst fertig sein, wenn derzeit im Winter 1926/27 von den zahlreich vorhandenen Arbeitslosen mehr beschäftigt worden wären.

Oberschönhagen, 27. Jan. **Keine Gemeindewahl.** Infolge Aufstellung einer Einheitsliste ist nur für den Amtstag zu wählen. Trotz der zwei Gemeindeteile konnte diese Einmütigkeit erreicht werden. Es gelten als gewählt Landwirt Möller und Landwirt Klees-Fissenknick, Landwirt Dickewied und Landwirt Nolte-Oberschönhagen, Landwirt Tiemann und Maurer Brand-Hüsten.

Schötmar

— **Vor dem Selbstmorde bewahrt.** Am Donnerstag abend um 5 Uhr ist durch die Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Güterzuges, der um die genannte Zeit den Bahnhof Schötmar verläßt, ein junger Mann an seinem Vorhaben, sich überfahren zu lassen, verhindert worden. In der Nähe der Straßenkreuzung an der Lindemannsheide hatte der 19jährige Schneiderlehrling B. aus Salzuflen sich auf die Schienen gelegt. Der Lokomotivführer bemerkte den Lebensmüden und konnte den Zug etwa 2 Meter vor ihm zum Stehen bringen. Der Selbstmordkandidat lief davon, wurde aber vom Zugpersonal eingeholt und im Wärterhäuschen festgehalten, bis er von der Polizei abgeholt werden konnte. Er hatte zwei Abschiedsbriefe bei sich, an seine Schwester und an seinen Lehrherrn in Breitenheide. Angeblich hätten ihn Familienstreitigkeiten zu seinem Entschluß gebracht.

— **Ein steckbrieflich verfolgter Dieb aus Bielefeld** wurde hier von der Polizei aufgegriffen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

— **Schlußsitzung der Städtischen Körperschaften.** Am Donnerstag abend hatten sich die Stadtvertreter zu einer letzten Sitzung in der laufenden Wahlperiode zusammengefunden. Zunächst wurde gemeinschaftlich die endgültige Anstellung des Stadtoberbausekretärs Gerlach einstimmig beschlossen. Sodann behandelte die Stadtverordnetenversammlung folgende Punkte: 1. Anfragen: Stadtv. Lambracht fragt an, ob das Schornsteinfegen in allen Teilen der Stadt nicht vorher angesagt werden müsse. Bürgermeister Beckmann verspricht, die Sache zu verfolgen und in der nächsten Sitzung darüber zu berichten. Eine weitere Frage, bezüglich Instandsetzung der Kirchenuhr, wurde dahin beantwortet, daß zunächst beim Kirchenvorstande angefragt werden solle, wieviel die Kirchengemeinde dazu leisten wolle. — Eine Anfrage Hellmeiers über unhaltbare Zustände in der Elisabethstraße wird dahin beantwortet, daß dort Abhilfe geschaffen werden müsse, bisher aber keine Möglichkeit bestehe, da diese Straße seinerzeit an einen vollständig Unbemittelten verschenkt sei, also nicht Eigentum der Stadt sei. Endlich handelt es sich noch um eine Anfrage, Uebernahme der Straße nach Bielefeld auf das Land. Der Magistrat will an geeigneter Stelle nachforschen. — Dann wurde von sieben Vorkaufsrechtssachen Abstand genommen. — Ein Antrag des Konsumverwalters Deppe, Einbau einer Etagentür im städtischen Hause, Asper Straße, wurde genehmigt. Deppe ist bereit, einen Teil der Kosten zu tragen, evtl. die Anlage zu verzinsen. Weiter hatte die Vereinsbank Einspruch auf den Bebauungsplan bezügl. des Grundstücks am Kirchplatz erhoben. In dem angefertigten Bauplan war vorgesehen, diesen Platz nicht zu bebauen. Nach stattgefundener Besichtigung und Einwilligung des Städtebaumeisters Mundschenk sollen etwa zwei Drittel des Platzes zum Bebauen freigegeben werden, die Baufluchtlinie soll ½ Meter vom Hanemeierschen Hause zurückbleiben. Die Genehmigung soll jedoch vor Einreichung des Bauplanes nicht erfolgen. — Ankauf der Starkbrede durch die Stadt betr. Der Magistrat hatte beschlossen, von einem Ankauf Abstand zu nehmen, da die Bedingungen unannehmbar seien; Preis 1.80 bis 2.80 RM. Die Versammlung beschließt, die Sache nicht fallen zu lassen, sondern vorläufig zu vertagen. — Die Instandsetzung der Krummenweide soll nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. — Unter Verschiedenes kam ein Fall, wo die Polizei eingegriffen hatte, zur Sprache. Bürgermeister Beckmann erklärte hierzu, daß er jederzeit überwachen werde, ob sich Polizeibeamte Uebergriffe zuschulden kommen ließen, andererseits aber verpflichtet sei, seine Beamten gegen falsche Anschuldigungen zu schützen. Bindendes könne er vorläufig nicht zu dieser Sache sagen. Klarheit würde erst die angestrengte Gerichtsverhandlung ergeben. — Zum Schluß dankte Stadtverordnetenvorsteher Kusemeier für das einigermaßen harmonische Zusammenarbeiten während der letzten drei Jahre, und nachdem dann Bürgermeister Beckmann noch über die geleistete Tätigkeit in der Wahlperiode berichtet hatte, fand die Sitzung gegen ½12 Uhr ihr Ende.

Lage

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Buster Keaton, der Boxer" ist ein Film, der infolge seines überschäumenden Humors und seiner von der ersten bis zur letzten Szene eingestellten Komik der Handlung einen besonderen Genuß bietet. Trotzdem Buster Keaton sich stets in derselben ernsten Miene präsentiert, versteht er es doch, durch Mimik und immer neue komische Einfälle jedem seiner Filme ein neues Gesicht zu geben. Man wird niemals gelangweilt und nimmt gern die Gelegenheit wahr, herzlich zu lachen. — Der zweite große Schlager „Jackie, der Außenseiter", ist ein Sportfilm mit dem Wunderknaben Jackie Coogan in der Hauptrolle. Alle haben ihn noch in Erinnerung als „The Kid" mit Charlie Chaplin. Dieser Film hat ihn weltberühmt gemacht, hat einen Typ geschaffen, hat die Herzen aller Menschen in allen Regionen erobert. Dieser Typ blieb uns im Gedächtnis haften, und wenn wir an Jackie Coogan dachten, so sahen wir immer den hübschen kleinen Jungen mit dem Pagenkopf, lächelnd, traurig und weinend. In seinem neuesten und vorläufig letzten Film „Jackie, der Außenseiter" vollzieht sich nun die Häutung dieses Typs. — Beide Filme sind für Jugendliche freigegeben.

Amt Lage

Pivitsheide V. L., 28. Jan. Am Sonntag, dem 29. Febr., feiern die Eheleute Maurermeister Gustav Mellies und Frau Henriette, geb. Brinkmann, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Hierzu unsere besten Glückwünsche.

Pivitsheide, 27. Jan. Der Gesangverein Eintracht hat auf der letzten Versammlung beschlossen, am Sonntag, den 11. März, im Saale des Herrn Merten einen Lieder- und Theaterabend zu veranstalten. Die Einwohnerschaft wird schon jetzt zu der Veranstaltung herzlich eingeladen und die Nachbarvereine gebeten, diesen Tag von sonstigen Veranstaltungen freizuhalten.

Pivitsheide V. H., 26. Jan. **Aus dem Wahlkampf.** In einer stark besuchten Wählerversammlung, die alle bisher abgehaltenen Versammlungen weit übertraf, sprach heute abend im „Kohlpott" Landtagsabgeordneter W. Köster aus Detmold über das Thema: „Der 29. Januar". Ausgehend von den wichtigsten Ereignissen der Landespolitik legte er die Gründe dar, die zur Annahme der Gemeindeverfassung geführt haben. Nach Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes betonte er die Notwendigkeit, bei der Wahl am 29. Januar für alle Kommunalvertretungen starke bürgerliche Mehrheiten zu schaffen. Die ganze Rede war durchzogen von dem Ruf zur Sachlichkeit, zur Sammlung und zur Volksgemeinschaft. Die warmherzigen Ausführungen des Redners machten ersichtlich starken Eindruck auf die Versammlung; daran konnten auch die Ausführungen eines sozialdemokratischen Diskussionsredners nichts ändern. — Anschließend erstattete ein bürgerlicher Gemeindevertreter Bericht über die Arbeiten des Dorfausschusses in den letzten 3 Jahren. In einer langen Aussprache wurden alle Fragen der Dorfpolitik ergiebig erörtert. Interessant war an den Ausführungen des Vertreters der Sozialdemokratie die Erklärung, daß er in den meisten Fällen mit den bürgerlichen Vertretern habe übereinstimmen können. Es liegt demnach gar kein Grund vor, die Mehrheitsverhältnisse in der Gemeindevertretung zu ändern. Wählt darum am 29. Januar Wahlvorschlag Nr. 1! Wählt „Bürgerliche Einheitsliste!"

Augustdorf, 27. Jan. **Das Fest der goldenen Hochzeit** konnte am letzten Sonntag das Ehepaar Heinrich Brockmann in geistiger und körperlicher Frische feiern. Vom Kriegerverein, dessen Mitbegründer der Jubilar ist, sowie vom Lippischen Kriegerbund wurden Glückwünsche übermittelt. Von der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft wurde dem Ehepaar ein ansehnliches Geschenk überreicht. Auch wir übermitteln nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Augustdorf, 27. Jan. Zu der am Sonntag, dem 29. Januar, bevorstehenden Dorfausschußwahl sind in unserer Gemeinde drei gültige Wahlvorschläge beim Wahlleiter eingereicht worden. Nr. 1: Arbeitervereinigung; die ersten Kandidaten sind: Fabrikarbeiter Wilhelm Siekemann, Fabrikarbeiter Heinrich Hoffmeister, Fabrikarbeiter Wilhelm Plöger jun., Malermstr. Heinrich Hollunderbäumer, Schmiedemeister Fr. Vollmann. Nr. : Vereinigter Wahlvorschlag; die ersten Kandidaten sind: Landwirt Christoph Lüersen, Landwirt August Friedrich, Fabrikarbeiter Heinrich Moshage, Waldarbeiter Fritz Hoffmeister, Fabrikarbeiter Adolf Vollmann. Nr. 3: Bürgerlicher Wahlvorschlag; die ersten Kanditen sind: Tischlermeister Fritz Hillbrink, Landwirt Wilhelm Böger sen., Landwirt Fritz Erkamp, Landwirt Wilhelm Wächter, Landwirt Adolf Wißbrok.

Hörste, 27. Jan. Am 13. d. M. fand die diesjährige **Generalversammlung** der Bestattungsgemeinschaft statt. Die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung waren Rechnungsabnahme und Vorstandswahl. Während der Rechnungsabnahme ehrte die Versammlung das Gedächtnis der Verstorbenen des Jahres 1927 durch Erheben von den Sitzen. Der Vorstand für 1928 setzt sich folgendermaßen zusammen: Unterkassierer für die einzelnen Bezirke sind: Kolon Hch. Schmiedeskamp, Nr. 84, Schuhmacher Hch. Kampmeier, Nr. 85, Schneidermeister Gust. Mellies, Nr. 31, Gastwirt Fr. Windmann, Nr. 82, Kolon Aug. Wendt, Nr. 84, Zimmermeister Aug. Budde, Nr. 1; den Generalkassiererposten übernahm wiederum Kolon Fr. Stölting Nr. 66. Allen Vorstandsmitgliedern sei auch an dieser Stelle im Namen der Gesamtheit für ihren durchaus selbstlosen Dienst der herzlichste Dank ausgesprochen. — Die Mitgliederzahl der Gemeinschaft hat sich seit ihrer Gründung stets auf etwa gleicher Höhe gehalten und beträgt z. Zt. 496; die Gemeinschaft umfaßt somit den bei weitem größten Teil der Gemeinde. Immerhin könnte die Mitgliederzahl noch größer sein, wenn alle mittun würden, und es werden deshalb auch auf diesem Wege alle diejenigen, die der Gemeinschaft noch nicht angehören, gebeten, sich um der guten Sache willen auch anzuschließen. Insonderheit gilt diese Bitte auch den jungen Leuten von 18 Jahren und darüber, die nicht mehr durch ihre Eltern mitversichert sind. Die Unterkassierer sowie der Generalkassierer nehmen Anmeldungen jederzeit gern entgegen.

Augustdorf, 27. Jan. **Ein Reinfall.** Die für gestern abend einberufene große kommunistische Versammlung hat schmählichen Schiffbruch erlitten. Als der extra aus Bielefeld gekommene Propagandaredner vor dem Versammlungslokal war, mußte er feststellen, daß trotz der marktschreierischen Plakate an den Telegraphenstangen kein Versammlungsteilnehmer erschienen war. Unter Zurücklassung einiger Moskauer lustiger Blätter konnte der „Redner" wieder seine Heimreise antreten.

Hörste, 27. Jan. Der Kriegerverein Hörste-Stapelage hielt am 15. Januar seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Schneidermeister Mellies, gedachte in seiner Begrüßungsansprache auch mit warmen Worten der im Vorjahr verstorbenen Altveteranen G. Kalkreuter und W. Rubart. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde vom Kameraden Budde über den Kassenbestand berichtet, der einen Ueberschuß aufwies. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt, außer dem zweiten Schriftführer, an dessen Stelle Kam. Fr. Wendt gewählt wurde. Nächste Monatsversammlung 4. Febr. im Vereinslokal Windmann.

Sielkrug, 28. Jan. Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil ersichtlich, begeht der Turnverein am Sonntag sein Stiftungsfest. Erst kürzlich wieder ins Leben gerufen, kann der Verein morgen noch nicht mit seinem turnerischen Können vor die Oeffentlichkeit treten. Später ist ein Schauturnen in Aussicht genommen. Für angenehme Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Horn

— **Gestohlen** war das Fahrrad, welches bei einem hiesigen Bürger am Neujahrstage als Pfand für 13 Reichsmark Reisegeld abgegeben worden war. Vor einer Gastwirtschaft in Pivitsheide war dasselbe am 30. Dezember v. Js. gestohlen worden. Dem rechtmäßigen Besitzer aus Augustdorf konnte das Fahrrad nunmehr wieder ausgehändigt werden.

Amt Horn

Bad Meinberg, 27. Jan. **Vom Bau- und Arbeitsmarkt.** Neue Regsamkeit zieht in das geschäftliche Treiben unserer Gemeinde wieder ein. Die neuen Häuser Rech-Klöppergarten und Blome an der unteren Alleestraße sind bereits bezogen, an letzter Stelle steigen die beiden Neubauten Prasse und Schmelzer schon lustig in die Höhe, und Grundstücksankäufe und weitere Bauprojekte sind Gegenstand eifrigen Handels. Das umfangreiche Material zur Renovierung des Windmühlengewandes mit Holzverschalung und Schindeldeckung ist eingetroffen. Ueber die Gestaltung der gärtnerischen Architektur der angekauften Ländereien zwischen Stern und Schloß hat der Aufsichtsrat des Staatlichen Bades in letzter Sitzung im bejahenden Sinne entschieden; mit dem Beginn der vielfältigen und lohnenden Arbeit ist bei Eintritt besseren Wetters zu rechnen. Solche und ähnliche Neuschöpfungen bleiben nicht ohne Einfluß auf eine nachhaltige Steigerung der Besucherzahl. In ihnen liegt die beste Gewähr für die Stärkung des wirtschaftlichen Lebens, an der alle Stände (Landwirtschaft, Mittelstand und Arbeiterschaft) in gleichem Maß teilnahmen. Die Förderung der Badeinteressen bedeutet somit nichts weniger wie eine kommunale Pflicht.

Schlangen, 28. Jan. Die Übersicht über das kirchliche Leben in unserer Gemeinde, die eine Seelenzahl von etwas mehr als 3000 hat, lautet für das Jahr 1927 folgendermaßen: Es wurden getauft 77 Kinder, konfirmiert 65 Kinder, getraut 29 Paare; bestattet im Bereich der Gemeinde 39 Personen. Am hl. Abendmahl nahmen teil 1022 Gemeindeglieder.

Bellenberg, 27. Jan. Eine **Jubiläumsfeier** wird der Schützenverein Bellenberg am 26. und 27. Februar d. Js. im Gelleschen Saale und in einem angebauten Zelte begehen. Der Tag, an dem vor 25 Jahren der Schützenverein gerichtlich ins Vereinsregister eingetragen ist, soll festlich begangen werden, zumal die Schützengesellschaft selbst wohl schon über hundert Jahre besteht. Viele auswärtige Schützenvereine, u. a. aus Bad Meinberg, Billerbeck, Kohlstädt, Schönemark-Schmedissen, Meiersfeld und Augustdorf haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier sind im vollen Gange.

Aus Hansestadt Lemgo

— **Der Lipp. Gastwirte-Verband** versammelte sich hier am Donnerstag nachmittag im Hotel Stadt Lemgo (Köster) zu einer Verbands-Vorstand- und Ausschußsitzung. Die aus dem ganzen Lande sehr gut besuchte Versammlung befaßte sich zunächst eingehend mit der im Juni in Detmold stattfindenden Gastwirtemesse. Die Vorarbeiten sind nunmehr in vollem Gange. Als Tag der diesjährigen Generalversammlung wurde der 27. Februar bestimmt, und zwar soll die Tagung in Alverdissen im Hotel „Deutsches Haus" (Bödeker) stattfinden. Als Verbandsschriftführer wurde der Vorsitzende des Wirtevereins Horn, Herr Heimverwalter A. Stemme-Holzhausen, gewählt. Nachdem der Verbandsvorsitzende, Herr W. Oppermann-Horn, über interne Berufsangelegenheiten gesprochen hatte, folgte noch eine eingehende Behandlung der Gemeinde- und bevorstehenden Landtagswahlen.

Amt Hohenhausen

Bosten, 27 Jan. **Ziegler-Jubiläum.** Sein goldenes Zieglerjubiläum kann am Sonntag, dem 29. Januar, unser geschätzter Mitbürger Fritz Göke, Nr. 15, begehen. Vor 50 Jahren trat Genannter erstmalig eine Beschäftigung in einer Ziegelei an. Dieser schweren Beschäftigung ist G. dann in jedem Jahre regelmäßig nachgegangen. Ueberall, wo Göke beschäftigt war, hat er sich das Vertrauen seiner Mitarbeiter und Arbeitgeber erworben. In nächster Zeit gedenkt der Jubilar zur Erwerbung seines Lebensunterhaltes abermals sein Bündel zu schnüren. Unter dem Druck der Verhältnisse ist es ihm leider nicht vergönnt, sein ferneres Leben in Ruhe und Gemütlichkeit in seiner Heimat zu verbringen. Dem Jubilar senden wir die herzlichsten Glückwünsche.

Talle, 26. Jan. **Aufgeklärter Diebstahl.** Seit einiger Zeit bemerkte man in unserm Orte, daß Spitzbuben ihr Unwesen trieben. Nach längeren Ermittlungen kam man einer Anzahl jugendlicher, zum Teil noch nicht schulentlassener Langfinger auf die Spur, die es darauf abgesehen hatten, die im Orte haltenden Lieferwagen um einiges zu erleichtern. Wie die Ermittlungen ergeben haben, kommt auch ein Teil der Diebstähle vom Klüschenmarkt in Lemgo auf das Konto dieser sauberen Burschen. Dank der rührigen Arbeit des Gendarmeriewachtmeisters Drekmeier in Hohenhausen ist es gelungen, die Sache restlos aufzuklären. Die Uebeltäter werden der gerechten Strafe nicht entgehen.

Barntrup

— **Hohes Alter.** Ihren 90. Geburtstag konnte am vergangenen Mittwoch die Witwe Karoline Cordes, Obere Straße, begehen. Herr Bürgermeister Hebrock beglückwünschte die 90jährige und überreichte ihr ein Geldgeschenk. Leider konnte Witwe Cordes nur noch einen Tag des neuen Lebensjahres zurücklegen; sie starb am folgenden Tage (Donnerstag) an Altersschwäche. Die älteste Einwohnerin ist die Witwe Friederike Baumeister, welche im Dezember vorigen Jahres 91 Jahre alt geworden ist. Ueber 85 Jahre alt ist der frühere Dreschmaschinenbesitzer August Wendiggensen, über 82 Jahre alt sind der Rentner Niederbegemann, der frühere Schneidermeister C. Sölter, die Hegemeisterswitwe Marie Rodenberg, der Leibzüchter Christoph Adam und über 81 Jahre alt die Witwe Sophie Bertram.

— **Grundstücksverkauf.** Die Gebrüder Sundermann verkauften ihren an der Bahnhofstraße gelegenen Garten für 3650 RM. an den Schuhmachermeister Richter und den Buchhändler Bähmann. Die Käufer beabsichtigen, auf dem Platze sofort ein Doppel-Wohn- und Geschäftshaus zu errichten.

— **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Lesemann ist am 18. Januar, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Racke in Lemgo ernannt worden. Konkursforderungen müssen bis zum 9. März beim Amtsgericht Alverdissen angemeldet werden. Die Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am Mittwoch, 21. März, statt. Vorher, am 15. Februar, ist Gläubigerversammlung.

Amt Sternberg-Barntrup

Linderhofe, 27. Jan. **Deutscher Abend.** Der hiesige Kriegerverein veranstaltet heute (Sonnabend) nachmittag ab 4 Uhr im Lokal Wehmeier einen bestens vorbereiteten Deutschen Abend. Als Redner wurden der Bundesschatzmeister Jungeblut und Kamerad Diffe-Hiddesen gewonnen.

Amt Varenholz

Langenholzhausen, 27. Jan. Der Zimmer- und Tischlerlehrling Otto Stahlhuth, beim Zimmer- und Tischlermeister August Höfscher, hierselbst, beschäftigt, bestand seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat sehr gut.

Blomberg

— **Fahrraddiebstahl.** Vor einigen Tagen wurde aus der Scheune des Landwirts Borchard in Holstenhöfen bei Istrup ein fast neues Herrenfahrrad, Marke Panther, Modell 92, Nr. 501 590, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und engl. Lenker entwendet. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen, nehmen die nächsten Gendarmerie- und Polizeistationen entgegen.

Amt Schieder

Neelkirchen, 26. Jan. **Eine Trauerbotschaft** erreichte heute unsern Ort. Herr Oberlehrer Schöning, der 26 Jahre lang, von 1896 bis 1922, in unserer Gemeinde in so großem Segen gewirkt hat, ist in Detmold, seinem Ruhesitze, gestorben. Was er unserer Schul- und Kirchengemeinde gewesen ist, wie er mit unsern Familien Freud und Leid geteilt hat, das wird noch lange unvergessen sein. Möge ihm nun nach einem Leben voll Mühe und Arbeit und nach einem schönen Feierabend die Erde leicht sein.

Amt Schwalenberg

Brakelsiek, 26. Jan. Am Sonntag, 29. Jan., abends 7½ Uhr, findet hier im Saale des Herrn Potthast ein vom Turnverein Eintracht vorbereiteter Theaterabend statt, an dem Ernstes und Heiteres dargeboten werden soll. Da seit einigen Jahren nicht mehr Derartiges in unserer Gemeinde veranstaltet wurde, ist der rührigen Spielerschar des Vereins nur zu danken und ihr bester Erfolg zu wünschen. Es kann auf den Besuch nur empfehlend hingewiesen werden.

Nachbargebiete

Bad Oeynhausen, 26. Jan. **Weitere Operngastspiele.** Nachdem die Berliner Staatsoper mit „Mignon" und der „Barbier von Sevilla" große Erfolge erzielte, ist für März eine weitere, evtl. sogar zwei, Opernaufführung vorgesehen. Voraussichtlich gelangt Mozarts „Entführung aus dem Serail" oder Donizettis „Don Pasquale" zur Aufführung. Endlich ist auch schon in Erwägung gezogen, im nächsten Winter die Staatsoper für vier weitere Gastspiele zu verpflichten. Hierbei ist insbesondere Wagners „Siegfried" aus dem Ring der Nibelungen in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird auch im Spätherbst eine neue Märchenoper, allerdings nicht von Berliner Kräften, in Oeynhausen zur Uraufführung gelangen.

Wieder wie neu, man kann sogar sagen noch schöner erscheinen alle empfindlichen Stoffe, wie Kunstseide, Wolle, Seide, zarte Kleiderstoffe und dünne Strümpfe nach der Wäsche mit Rotband-Seifenflocken von Luhns. Ein Paket kostet nur 40 Pfg. und trägt — wie alle Packungen der 7 Luhns Rotband-Seifen — eine Spar- und Rabattmarke, die zur Teilnahme an Luhns Gratis-Preisverteilung berechtigt. — Luhns Rotband-Seifenflocken benutzen heißt daher zeitgemäß waschen und sparen, denn Luhns Gratis-Preisverteilung bedeutet Bar-Rabatt für die Verbraucher; es gibt Prämien bis zu 10 RM. in bar. — Ein Prospekt über Luhns Gratis-Preisverteilung mit Sparkarte liegt unserer heutigen Nummer bei.

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

Was bringt der Sonntag?

Wie in allen andern Landesverbänden, so treten auch in Lippe die Punktspiele in ein entscheidendes Stadion. Das größte Interesse beansprucht das Zusammentreffen der „Arminen" Hiddesen-Heiligenkirchen und des BSV. Heidenoldendorf in Heidenoldendorf. Das letzte Zusammentreffen dieser Mannschaften endete mit einem unentschieden, doch muß man, zumal Heidenoldendorf nach den Platzvorteil hat, den Schwarz-Gelben die größeren Siegeschancen zusprechen. Beide Mannschaften kennen die Schwächen des Gegners genau und wird dieser Kampf einen sehr interessanten Verlauf nehmen. — Das nächste entscheidende Spiel liefern sich Jerxen 1 und Klüt 1. Wenn Klüt die Punkte behalten will, muß es schon entschieden ein anderes Spiel als am letzten Sonntag liefern. Diesem Treffen voraus geht ein Spiel der beiden zweiten Mannschaften. — In Detmold tritt die zweite Elf des VfB. gegen Lemgo an. Auch in diesem Spiel dürfen die Zuschauer bestimmt auf ihre Kosten kommen, da sich die beiden Vereine bekanntlich stets harte und erbitterte Kämpfe liefern. — Die zweite Elf des BSV. Heidenoldendorf hat ihre schwerste Aufgabe zu lösen. Sie muß nach Salzuflen fahren, um gegen die gleiche Mannschaft der dortigen VfL. zu spielen. Es dürfte wohl kaum mit einem Siege des BSV. zu rechnen sein. — Kohlstädt-Oesterholz empfängt die „Fortunen" aus Schlangen. Nach dem letzten Spiel der „Fortunen" zu urteilen, sollte es gelingen, die Punkte mit nach Schlangen zu nehmen — Der Detmolder Ballspiel-Klub stößt auf den RSV. Blomberg. — Ferner spielen noch Entrup 2 gegen Hörste 2, Lage 3 gegen Heiden 2, Waddenhausen gegen Leopoldshöhe 1, Entrup 1 gegen Hörste 1 und Leese 1 gegen Heiden 1. Nach dem letzten hohen Siege von Heiden über Matorf sollten sie auch diesen Gegner niederringen können.

In der Jugendklasse gibt es auch wieder eine Reihe von interessanten Spielen. In Detmold spielt die erste Elf des VfB. gegen Kohlstädt. Die zweite Jugend des VfB. muß gegen Klüt 1 spielen. Die erste Jugend des BSV. Heidenoldendorf erwartet die gleiche der „Fortunen" Schlangen. Dieses Spiel, das dem Haupttreffen vorausgeht, sieht zwei ebenbürtige Gegner. Der Ausgang ist vollständig offen. Die zweite Jugend von Heidenoldendorf muß in Heiden das nächste Spiel absolvieren. Jerxen empfängt Diestelbruch 1. Ferner spielen in der zweiten Gruppe Lage 2 — Lemgo 2, Helpup 2 — Brake 2, Hörste 2 — Hiddesen 2, Pivitsheide 2 — VfB. Detmold 3. RSV. Waddenhausen 1 wird gegen die Leichtathletische Vereinigung Pivitsheide spielen. Die 1. Elf des Detmolder Ballspielklubs trägt gegen Blomberg 1 ein Freundschaftsspiel aus, während die 2. Elf des DBC. in Waddenhausen spielt und die 3. Jugend gegen Lage 3 antreten wird.

*

Spiele vom letzten Sonntag

„Fortuna" Schlangen 1 — VfR. Klüt 1 7:1 (4:0)!

Ueberzeugend konnte „Fortuna" am letzten Sonntag VfR. Klüt aus dem Felde schlagen, wenn der Sieg wohl nicht ganz so hoch verdient war. Fortunas Sturmreihe, in der besonders der Halblinke hervorstach, wußte aber die sich bietenden Torgelegenheiten geschickt auszunutzen. Klüts Sturm spielte zu planlos, um an der guten Verteidigung Fortunas vorbeizukommen. Das Spiel war flott und fair, wie man es bei diesen beiden Mannschaften gewohnt ist. Der Unparteiische leitete zur vollsten Zufriedenheit.

RSV. Heiden 1 — RSV. Entrup-Matorf 1 9:1

Einen überzeugenden Sieg vermochte die sehr eifrig spielende Elf von Heiden über ihren Gegner am Sonntag zu erringen.

RSV. Heiden 1. Jugend
Spiel und Sport Brake 1. Jugend 2:1.

*

Aus dem Vereinsleben

S.V. „Arminia" Heiligenkirchen-Hiddesen. Die Generalversammlung am letzten Sonntag war recht gut besucht. Aus den Berichten seien als erfreuliche Tatsache die spielerischen Erfolge der Jugendmannschaften erwähnt. Während die 1. Jugend mit Klüt an der Spitze der Tabelle steht, wird es der zweiten wahrscheinlich gelingen, den zweiten Platz sicherzustellen. Außerdem wurde eine 3. Jugend aufgestellt, die aber noch nicht in Erscheinung treten konnte. Spielangebote für diese an den neuen Jugendobmann Wilh. Dreimann, Hiddesen. Den aktiven Mannschaften waren derartige Erfolge nicht vergönnt, welches in Anbetracht der erst jungen Vereinigung immerhin erklärlich ist. Lediglich am Schluß der 1. Serie vermochte die 1. Elf den Tabellenstand etwas zu ihren Gunsten zu ändern. — Zum 1. Vorsitzenden wurde Erich Deppe gewählt, zum zweiten Gustav Keeb. Anschriften wie bisher an den Schriftführer H. Gausmann, Hiddesen 75. Fußballobmann ist E. Deppe und Leichtathletikobmann W. Linnemann, während die Kassengeschäfte wie bisher Witthaus und Beckmann erledigen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß am 5. Februar in der „Frischen Quelle" eine geschlossene Vereinsfestlichkeit mit Tanz, Preisschießen usw. anstatt des geplanten Stiftungsfestes stattfindet. Einladungen hierzu lassen wir unseren Sportsfreunden noch besonders zugehen.

Spiel- und Sportverein Sommersell. Am 21 d. Mts. fand die Generalversammlung des hiesigen Sportvereins statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und ging gleich zu dem Punkt 1 Kassenabschluß über. Nachdem die Rechnungen von 2 Sportskollegen geprüft und für richtig befunden waren, wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Der diesjährige Kassenbestand wies eine Summe von 102,50 Mk. Ueberschuß auf. Punkt 2, Vorstandswahl, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Unter Punkt 3, Verschiedenes, wurde beschlossen, daß der Sportverein nicht mehr Sommersell-Bega, sondern nur noch den Namen Spiel- und Sportverein Sommersell trägt. Unter einem kräftigen „Ball-Heil" wurde die Versammlung geschlossen.

Schach

Detmolder Stadtmeisterschaft im Schach.

Es beteiligen sich an diesem Turnier 12 Spieler, welche in zwei Gruppen spielen. Bisher wurden folgende Partien erledigt: E. Deppe 1 — K. Schmidt 0; Gr. 0 — G. Schmidt 1; Kolscher 0 — Mesch 1; Baerens 1 — Görsch 0; Gutte 1 — Drude 0; Breinker 0 — E. Deppe 1; G. Schmidt 1 — K. Schmidt 0; Beerens 0 — Kolscher 1; K. Schmidt 0 — Breinker 1; Götsch 0 — M. Kolscher 1; G. Schmidt 1 — Drude 0; K. Schmidt 0 — Gr. 1; E. Deppe 1 — Drude 0. Die beiden ersten jeder Gruppe werden Ende Februar den Endkampf unter sich austragen. Zum nächsten Spieltage: Montag, 30. Jan., wollen alle Teilnehmer erscheinen, damit auch die rückständigen Partien erledigt werden können.

Der Sport des Sonntags

Der Sonnabend und Sonntag werden unter dem Zeichen der bedeutendsten

Landes-Ski-Meisterschaften

stehen. In Traunstein wird die bayerische, in Isny die schwäbische, an der Hundseck die Schwarzwälder-, in Falkenstein i. V. die sächsische, in Bad Landeck die schlesische Ski-Meisterschaft ausgetragen. Auch auf das Abschneiden der deutschen Olympiamannschaft bei dem großen Skirennen der Schweiz in Gstaad wird man gespannt sein. — Im Berliner Eishockeyturnier wird am Sonntag die deutsche Eishockey-Olympiamannschaft ein Uebungsspiel gegen die Pariser Canadians austragen.

Die Europameisterschaften im Kunstlaufen

bringt der Troppauer Eislauf-Verein zur Durchführung. Die deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften werden in Füssen ausgetragen.

Die Fußballmeisterschaftsspiele

nehmen in Süddeutschland ihren Fortgang. In allen anderen Landesverbänden werden gleichfalls Punktekämpfe abgewickelt.

Der Radsport

wartet mit Veranstaltungen auf den Winterbahnen in Dortmund, Münster und Breslau auf. In der Westfalenhalle bestreiten die Dauerfahrer Möller, Snoek, Miquel und Sawall die Stunde und ein 15-Km.-Rennen. In der Halle Münsterland nehmen die Berufsfahrer an einem Vierstunden-Mannschaftsfahren teil. Die Rennen in der Breslauer Jahrhunderthalle sind nur den Amateuren vorbehalten. Auf der Pariser Winterbahn tragen Frankreich und Italien mit ihren besten Berufsfahrern in verschiedenen Wettbewerben einen Länderkampf aus.

Die deutsche Hockey-Olympiamannschaft

wird am Sonntag ihr erstes Uebungsspiel in diesem Jahre in Hamburg gegen eine Hamburger Städteelf austragen.

Tagungen am Sonntag

Bereits am Sonnabend tritt der Deutsche Olympische Ausschuß in Berlin zusammen, im Anschluß daran tagt am Sonntag der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen. Die Vereinigung Deutscher Radsportverbände hält ihre Jahreshauptversammlung am Sonnabend und Sonntag im Russischen Hof in Berlin ab. Der Deutsche Motorradfahrer-Verband hat seinen fünften ordentlichen Verbandstag am Sonntag nach seiner Gründungsstadt Eisenach einberufen.

Die Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften

werden am Sonntagabend in Stockholm beendet.

Der Endkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft wurde von der Vorsportbehörde Deutschlands auf Antrag auf den 6. Mai verlegt. Europameister Max Schmeling und der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener werden am 4. April im Berliner Sportpalast um eine Börse von 50 000 Mark einen Kampf austragen. Dieses Treffen wird zwar als Meisterschaftskampf nicht gewertet werden, doch soll der Sieger, mit dem Gewinner des letzten Ausscheidungskampfes Haymann-Wagener am 6. Mai in der Westfalenhalle zum Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft antreten.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turngemeinde Lemgo — Turngemeinde Herford.

Nachdem die 1. Handballmannschaft des Turnvereins Lemgo dieses Jahr wiederum die Gaumeisterschaft des Lippischen Turngaues errungen hat, muß sie am kommenden Sonntag, dem 29. d. Mts., das erste Entscheidungsspiel um die Gaugruppenmeisterschaft der ersten Gaugruppe (Minden-Ravensberg und Lippe) gegen die Turngemeinde Herford in Lemgo austragen. Die Handballmannschaft der Turngemeinde Herford ist der glückliche Sieger aus dem Treffen gegen die Turngemeinde Bielefeld, dem Bünder Turnverein, dem Turnverein Jahn Minden und anderen mehr. Gegen den letzteren Verein hat Herford zweimal um die Meisterwürde spielen müssen; das erste Spiel war nach zweimaliger Verlängerung unentschieden geblieben. Die Mannschaft des Turnvereins Lemgo hat am Sonntag also einen Gegner zu Gaste, wie sie ihn in Lemgo ja überhaupt noch nicht gehabt hat. Aber auch der Meister des Lippischen Turngaues ist als spielstark bekannt, hat er doch in diesem Jahre zum dritten Male den Gaumeistertitel siegreich verteidigt. Vom Turngau ist für den kommenden Sonntag jedes weitere Spielen verboten, um es allen Turnbrüdern in Lippe zu ermöglichen, dem Spiele beizuwohnen. Wir wollen hoffen, daß es der Mannschaft des Turnvereins Lemgo gelingt, dieses Treffen sowohl als auch das Rückspiel zu gewinnen, damit unser aller Wunsch, der Lippische Gau möge den Minden-Ravensberg- und Lippegau bei den Endspielen um die Westfalenmeisterschaft einmal vertreten, in Erfüllung geht. Das Spiel beginnt um 3¼ Uhr auf dem städtischen Sportplatze am Bruchweg in Lemgo.

Die Vereinigung Deutscher Turner am Technikum Lemgo feiert am Sonnabend, dem 28., und Sonntag, dem 29. d. Mts., ihr 2. Stiftungsfest. Am Sonnabend, ab 8.30 Uhr abends, findet ein Werbeturnen statt. Hierbei wirken außer der 1. Männer-Riege des Turnvereins Lemgo folgende in ganz Deutschland bekannte Turner mit: Bornemann, Westfalen-Riege; Felsing, Finnland-Riege; Kirchgatter, Amerika-Riege; Brinkmeier und Surmann, Turnverein Eintracht Dortmund; Kaube und Pankoke, Turngemeinde Bielefeld; Wigger, Turnverein Minden. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, beginnen Konzert und Schauturnen. Auch hier wirken die oben genannten Turner mit. Mit Rücksicht auf die seltene, wohl kaum wiederkehrende Gelegenheit, einige der besten deutschen Turner in Lemgo turnen zu sehen, ist ein Besuch sehr zu empfehlen. Festhaus neue Schützenhalle.

Generalversammlung des T.V. „Germania" Hiddesen. Am vergangenen Sonntag fand die Generalversammlung des Turnvereins Germania statt. Nach einer herzlichen Begrüßung des 1. Vorsitzenden ging man zur Tagesordnung über. Zunächst wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Dann erstattete der Schriftführer den Jahresbericht woraus man ersehen konnte, daß sich der Verein auch im verflossenen Vereinsjahr sehr gut entwickelt hat. Aus dem Turnbericht, den der erste Turnwart erstattete, ging hervor, daß der Turnbesuch im verflossenen Vereinsjahr sehr rege gewesen ist und es sind denn auch eine Anzahl guter Siege errungen worden. Auch die Turnerinnen, sowie Jugend- und Schülerabteilung, machen gute Fortschritte. — Die Kasse schloß mit einem Ueberschuß ab. Sie wurde von den Kassenrevisoren geprüft und für richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. In der dann folgenden Vorstandswahl wurde der alte Vorstand in seiner Gesamtheit einstimmig wiedergewählt. Als Rechnungsprüfer wurden die Turnbrüder Ernst Platte und Ernst. Wegener gewählt. Als Delegierte zum Gautag wurde der 1 Vorsitzende, der Schriftführer, der 1. Turnwart und 1. Vorturner für Turnerinnen bestimmt. Auf die Anfrage des Turnbruders Ernst Platte über den Stand des Turnhallenbaus berichtete der 1. Vorsitzende, daß die Sache soweit vorgeschritten sei daß die Auflassung des Turnplatzes demnächst erfolgen soll und der Weiterbau unverzüglich in die Wege geleitet werden kann. Es wurden darauf folgende Turnbrüder als Baukommission neugewählt: 1. Vorsitzender Aug. Sievert, Herm. Sievert, Wilh. Günther, Fritz Haferbeck, Willi Kreimann, Ernst Wegener, Wilh. Grote, Herm. Wallbaum. Dem Turnbruder Fritz Dreimann, welcher 25 Jahre dem Verein angehört, wurde vom 1. Vorsitzenden eine Ehren-Urkunde überreicht. Der Vorsitzende dankte dem Turnbruder recht herzlich für seine treue Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Turnbruder noch lange Jahre dem Verein angehören möge. Die Versammlung brachte darauf ein dreifaches Gut-Heil auf den Turnbruder aus. Der Verein beschloß, am Sonnabend, dem 10. März, eine geschlossene Familien-Feier zu veranstalten. Nachdem dann noch einiges unter Verschiedenes erledigt wurde schloß der Vorsitzende um 6½ Uhr die Versammlung.

Freie Turnerschaft.

Hörste. Die „Freie Turnerschaft" hielt am Sonnabend, 21. Januar, bei Oltmann ihre Generalversammlung ab. Nachdem vom Vorsitzenden Albrecht Diekjobst der Jahresbericht erstattet war, konnte auch der Bericht vom Kassierer entgegengenommen werden, der für richtig befunden wurde. Anschließend erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Gewählt wurde als erster Vorsitzender Adolf Isenorg, als zweiter Willy Hiller, als erster Schriftführer Heinr. Schulte, zweiter Herm. Kuhlemann, als erster Kassierer Fritz Schulte, zweiter Fritz Riesenorg, als erster Turnwart August Schulte, zweiter August Wessel, als erster Vorturner Ehrich Mellies, zweiter Adolf Weor, erster Schülerturnwart Willy Weber, zweiter Willy Hiller, Gerätewart Adolf Weor, als Vorsitzender des Trommlerkorps Fritz Riesenorg, als Schriftführer Fritz Sölter, als Kassierer Wilhelm Wilkenloh, als erster Stabführer Ehrich Mellies, zweiter August Schulte, als Delegierter zum Ortskartell Pivitsheide Willy Niebur. Folgende Feste sind geplant: Im April Stiftungsfest des Trommlerkorps, im Juni ein Sportwerbefest, im November Stiftungsfest des Turnvereins. Nach einer kleinen Vereinsangelegenheit wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Frei-Heil auf den Arbeiter-Turn- und Sportbund geschlossen.